

Bezugspreis:

Einzelheft 1,50 Mk., monatlich 4,50 Mk., frei ins Haus, nach Auszahlung Postbezugs monatlich 4,50 Mk., zzgl. Postgebühren. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7,75 Mk., für das übrige Ausland 12.— Mk., bei halbjährlicher Zustellung 10.— Mk. + Saluta-Kaufschlag. Postbestellungen nehmen an Danemark, Holland, Ungarn, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Voll u. Voll“ erscheint wochentags zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die schlagzeilige Komparativzeile kostet 1,50 Mk., Zeilenanzahl 60%. „Kleine Anzeigen“, das ist gedruckt Wort 75 Hg., (zulässig zwei Zeilen gedruckt Wort), jedes weitere Wort 50 Hg., Stellenangebote und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 60 Hg., jedes weitere Wort 40 Hg., Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Zeilenanzahl 30%, Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 1,50 Mk. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindendamm 3, abgegeben werden. Großbetriebe von 8 Uhr früh bis 3 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morosblau, Nr. 15190-15197.

Sonntag, den 28. Dezember 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Morosblau, Nr. 11753-54.

Vor einem Jahr.

Die „Freiheit“ opfert unbekümmert um die Papierknappheit viele Spalten für die sogenannten Enthüllungen des Herrn Dehme. Die Redaktion des unabhängigen Blattes scheint diesen Memoiren wenig Aufmerksamkeit gewidmet zu haben. Denn letzten Endes wird nichts enthüllt, vielmehr etwas bestätigt, nämlich der Tatbestand, wie er von jeder von der Regierung behauptet worden ist: daß die Volksmarineteilung durch ihr gewalttätiges Auftreten während der letzten Tage des Dezembers und in Sonderheit durch ihr das Leben des Genossen Wels bedrohendes Verhalten keine andere Lösung als die schließlich gewählte übrig ließ. Herr Dehme scheint der „Freiheit“ ein Kuckucksei gelegt zu haben.

Wer ist eigentlich Herr Dehme? Herr Dehme wurde im Winter 1918 von dem Unterstaatssekretär Baake als Sekretär eingestellt. Er war damals Mehrheitssozialist, und so blieb er denn auch in seiner Stellung, nachdem die Unabhängigen aus der Regierung ausgeschieden waren. Dieser Umstand kennzeichnet zur Genüge die moralische Verächtlichkeit des Herrn Dehme, im Interesse seiner jetzigen Parteigenossen zu „enthüllen“, was ihm damals bekannt geworden ist. Darüber kann doch kein Zweifel bestehen, daß nach dem Ausscheiden der Unabhängigen Herr Dehme in seiner Eigenschaft als S. P. D. Sekretär des Unterstaatssekretärs Baake geblieben ist. Der Wechsel der Parteizugehörigkeit dürfte nicht hinreichen, um ein Verfahren zu rechtfertigen, das sich schlechthin als Vertrauensbruch kennzeichnet. Indessen, die zuständigen Stellen wußten seit langem, wessen sie sich von Seiten des Herrn Dehme zu vergebens erwarteten hatten. Nicht ohne Grund ist Ende Februar dieses Jahres Herr Dehme veranlaßt worden, seinen Posten aufzugeben. Wie nicht anders erwartet werden konnte, eröffnete er alsbald nach seinem nicht ganz freiwilligen Abgang eine journalistische Kampagne, um die Männer, in deren Dienst er bisher gestanden hatte, anzugreifen und herabzuziehen. Inzwischen ist er nun bei den Unabhängigen gelandet, denen er wohl verzeihen haben mag, durch „Enthüllungen“ nützlich sein zu können.

Was kann Herr Dehme enthüllen? Er behauptet: „Als Sekretär des Unterstaatssekretärs in der Reichskanzlei vom 3. Dezember bis zum 1. März alle Vorgänge der Regierung miterlebt zu haben.“ Diese Behauptung geht erheblich über das hinaus, was zutrifft. An Kabinettsitzungen hat Herr Dehme nur ausnahmsweise teilgenommen. Geringsten hat er sich einen größeren Teil der Protokolle dieser Sitzungen diktieren lassen müssen. Im übrigen bestand seine Tätigkeit nicht zuletzt in der Abwicklung von Vorgängen, die er selbst zutreffend „enthüllt“. Er unterhielt die ständige telefonische Verbindung von der Reichskanzlei aus mit der Marineteilung; er empfing Abordnungen und sonstige Besuche, um sie an Ort und Stelle zu leiten. Im großen und ganzen dürfte also die Würdigung, die das „Berliner Tageblatt“ den Befehlsmitteilern des Herrn Dehme zuteil werden läßt, zutreffen: daß es sich um nicht viel mehr handelt, als um die Geheimnisse eines Kammerdieners. Die vorgelegten Stellen des Herrn Dehme sind der Auffassung, daß Herr Dehme wohl in der Lage gewesen ist, einzelne Vorgänge mitzuerleben, aber daß er kaum Gelegenheit hatte — dies gilt besonders für die letzte Zeit seiner Tätigkeit — die Zusammenhänge kennen zu lernen.

Was hat nun Herr Dehme veranlaßt, von der gemeinhin geltenden Moral abzuweichen, Kenntnisse, die aus einem früheren Dienstverhältnis entstanden sind, nicht gegen jene Dienstherren zu verwenden?

Er ist angeblich fittlich entrüstet darüber, daß die rechtssozialistischen Führer die „geheimsten Dinge, die sie damals in gemeinsamer Arbeit mit den Unabhängigen und mit der Regierung beschlossen haben, in die Öffentlichkeit zerren, ohne irgendwelche Rücksichten auf Moral und Anstand“. Herr Dehme zimmert sich eine Rechtfertigung; es ist schön, daß er wenigstens das Bedürfnis nach einer solchen Rechtfertigung empfindet, es ist kein Bedenken, daß solche Rechtfertigung gegenstandslos ist. Was ist geschehen? Der Abgeordnete Dittmann, der der Volksbeauftragten-Regierung angehörte, hat wiederholt behauptet: „daß die Unabhängigen in der Proklamation immer für die Wiederaufnahme der kurz vor der Revolution abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland waren. Gegen dies sofort gestellte Verlangen wandten sich aber Ebert, Seidemann und Pöhlmann, irritiert von dem damaligen Staatssekretär des Auswärtigen, Solf.“ Gegenüber diesen fortwährend umherschwebenden Behauptungen eines früheren Regierungsmitgliedes über interne Vorgänge innerhalb der Regierung war es zur absoluten Notwendigkeit geworden, die Wahrheit auf Grund vorhandener Niederschriften festzustellen. Daß diese Feststellungen nicht das ergeben, was zurzeit dem unabhängigen Parteinteresse entspräche, mag Herr Dehme vielleicht bedauern, läßt sich aber nicht ändern. Wie aber diese

Eine zweite Friedenskonferenz.

Gerade in diesen Tagen, wo der Frieden mit der Hauptmacht der Zentralstaaten, mit Deutschland, fertig gemacht werden soll, verschiebt sich das politische Bild der Welt fortgesetzt aufs stärkste. Das Orientproblem und das des Balkans scheinen Schwierigkeiten aufzuwerfen, denen gegenüber man in Paris nicht genügend vorbereitet ist. Zwischen Westeuropa und dem Orient läuft ein starker Bankenaustausch. Daß die Pariser Nachthaber davon sehr erbaud sind, darf nicht angenommen werden. Wenigstens lassen die Zeitungsnachrichten diesen Schluß zu.

Amerika steht den Friedensverhandlungen jetzt mit einer Zurückgezogenheit gegenüber, die man als nuanciertes Desinteressement bezeichnen kann. Italien ist mit den inneren Sorgen vollkommen beschäftigt und Japan und Rußland reicht kaum über das Theoretische und Platonische hinaus. Für die Schultern Englands und Frankreichs scheint die Last recht drückend zu werden. Im Januar soll versucht werden, wenn „Petit Parisien“ richtig informiert ist, alle Alliierten wieder um einen gemeinsamen Tisch zu versammeln. Es werde wahrscheinlich eine zweite Friedenskonferenz werden, deren Zweck nach außen damit maskiert wird, daß die tatsächliche Erledigung einer Anzahl von Fragen, die von der ersten Konferenz hängen geblieben waren, der Friedensvertrag mit Ungarn und der Türkei sowie die der Abrüstung, erledigt soll.

Bis spätestens Montag sollen in Paris mit der deutschen Kommission die Verhandlungen über die Aufgaben und Zusammensetzung der Wiedergutmachungskommission, Uebertragung der Sachheit im Rheinland Gebiet, die Einzelheiten der Abstinenzmaßnahmen usw. beginnen. Inzwischen ist die englische Sonderverhandlungskommission zur Nachprüfung des deutschen Eisenmaterials nach Hamburg abgereist.

In Berlin befindet sich bereits eine militärische Sonderkommission der Entente, die die Vorarbeiten leitet für die nach der Ratifikation des Friedensvertrages in Berlin zu erwartenden Entente-Balkankommissionen zur Ueberwachung der Durchführung des Friedensvertrages. Nach den den deutschen Bevollmächtigten in Paris gemachten Mitteilungen ist zu erwarten, daß sich Delegierte dieser Vorcommission den Ententesachverständigen anschließen werden.

„Corriere della Sera“ vernimmt, daß Ritti auf der Pariser Konferenz folgenden Standpunkt einnehmen werde: Die alliierten und assoziierten Regierungen, die die Ansprüche Italiens auf die adriatischen Städte und Plume anerkannt haben, nehmen die Lösung an, die Südslawen und Italien unter sich vereinbaren werden.

In den bevorstehenden Pariser Besprechungen werden, wie das selbe Blatt hört, auch Vertreter Japans und der Vereinigten Staaten teilnehmen.

China für Frieden mit Rußland.

„Daily Herald“ meldet aus Paris, daß man dort mit der Möglichkeit von Unterhandlungen zwischen der russischen Sowjetregierung und China rechnet. Der Peking-Minister sei angeblich davon überzeugt, daß ein Rückzug von Kolltschal bis nach Charkow nicht ausgeschlossen sei. China müsse seine eigenen Interessen

Feststellungen, die durch das Verhalten des Abg. Dittmann erforderlich geworden waren, Herrn Dehme zu seinen von ihm selbst für bemerkenswert gehaltenen Indiskretionen veranlaßt haben können, läßt sich wohl nur aus dem Bedürfnis heraus erklären, das sich bei Uebelstärtern häufig vorfindet: sich Abjuration auf Vorjuch auszustellen.

Was enthüllt nun eigentlich Herr Dehme? Er enthüllt, daß er selbst schriftlich niedergelegt hat: „daß ein direkter Auftrag zur Verwendung von Geschützen (gegen die Matrosen) vom Kriegsminister nicht gegeben worden war“. Er enthüllt ferner, daß diese seine Niederschrift dem Zentralkomitee, der die Notwendigkeit der Truppenanweisung gegen die Marineteilung zu prüfen hatte, vorgelegt worden ist. Er enthüllt schließlich, daß am 24. Dezember des Morgens zwischen 3 und 4 Uhr Ledebour mit einer Abordnung in der Reichskanzlei erschien, um Ebert zu sprechen, daß Ebert sich aber verweigern ließ und daß darum: „die volle Schuld am Blutergießen am Morgen des 24. Dezember dem Volksbeauftragten Ebert zur Last falle, der die letzte Möglichkeit der Vermittlung verweigert habe“. Dies ist das einzige Neue in den Enthüllungen des Herrn Dehme. Dies aber ist im vollen Umfange unzutreffend und zum mindesten eine Bestätigung dafür, wie wenig Herr Dehme über alles orientiert war, was damals vorging. Es ist bereits festgestellt worden, daß in jener Morgenstunde, als Ledebour mit seiner Deputation erschien, der damalige Volksbeauftragte Ebert nicht mehr in der Reichskanzlei anwesend war. Er hatte die Reichskanzlei gemeinsam mit Seidemann, dessen Abwesenheit Dehme selbst bestätigt, verlassen. Die große Enthüllung des Herrn Dehme hat sich also als unzutreffend erwiesen.

wahren, und da die japanische Hilfe für Kolltschal noch lange ausbleiben würde und jedenfalls unumgänglich sei, solange Japan sich nicht mit Amerika darüber geeinigt habe, glaube man, daß China sofort nachdem Kolltschal gezwungen wäre, Jettus aufzugeben, mit Sowjetrußland in Unterhandlungen treten werde.

„Amerika, die Verzweiflung der Welt“.

„New York World“ kritisiert die Tatsache, daß die öffentliche Meinung keinen Zwang auf eine Einigung in Sachen des Friedensvertrages ausübt und fügt hinzu, Millionen Menschen in Europa lägen im Sterben. Da sei es nur recht und billig, die Gewinnermächte in den Vereinigten Staaten zu verurteilen, die aus den dahinstorbenden Körpern noch den letzten Blutstropfen herauspresse. Es sei nur recht und billig, die herzlose Gleichgültigkeit zu verurteilen, mit der das amerikanische Volk der furchtbaren Tragödie zusehe, die sich in Europa abspiele. Einmal sei Amerika die Hoffnung der Welt gewesen, jetzt sei es die Verzweiflung der Welt. Das sei etwas, worauf kein Amerikaner stolz sein könne. „Dies ist unser Weihnachten“ schließt das Blatt. „Treibt Spott mit dem Elend der Menschheit.“

Ägypten im Aufstand.

Nach einer „Times“-Meldung aus Kairo über eine Aufstands-bewegung im südlichen Sudan hat der Dinkaham einen Vorpostenangriff gemacht. Bei den darauffolgenden Operationen wurden zwei englische Offiziere getötet. Ferner sind große Verluste an Mannschaften zu verzeichnen.

Die reaktionäre Masse.

Um einen Vizepräsidenten zu erhalten, stimmten die Sozialisten in der Kammer für den Republikaner Deschanel als Präsidenten. Er wurde mit der höchsten Stimmenzahl, die je ein Kammerpräsident erhalten hat, gewählt — aber der Sozialist Grossier fiel als Vize durch.

Bei der Wahl des Budgetausschusses ließ die Mehrheit alle Sozialisten bis auf einen durchfallen, so daß die Partei der 1 700 000 Stimmen $\frac{1}{20}$ der Ausschufmandate hat.

Frankreichs passive Handelsbilanz.

Nach Frankreich hat bekanntlich keine schwere wirtschaftliche Not. Die Saluta ist etwa auf die Hälfte des Friedensstandes gesunken. Inwieweit davon auch die Entwicklung des französischen Außenhandels schuld ist, geht aus nachfolgender Aufstellung hervor, die beweist, daß der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr dem Werte nach außerordentlich angewachsen ist.

Nach verschiedenen Veröffentlichungen hat Frankreich vom 1. Januar bis 31. Oktober 1919 Waren im Werte von 23 100 084 000 Fr. eingeführt und für 5 528 494 000 Fr. ausgeführt. Das bedeutet einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 17 Milliarden 582 Millionen Fr. Gegenüber der gleichen Zeit von 1918 ist die Einfuhr um 5 186 121 000 Fr. gestiegen, die Ausfuhr um 1 471 806 000 Fr.

Was aber bestätigt Herr Dehme? Er bestätigt etwas, was bisher noch immer von seinen jetzigen Parteigenossen, zuletzt noch in der Donnerstagnummer der „Freiheit“ gelehrt worden ist, nämlich die überaus kritische Lage, in die der Genosse Wels durch das Verhalten der Marineteilung gekommen war. Am Donnerstag glaubte die „Freiheit“ hierüber noch ganz harmlos sprechen zu können. Sie berichtete, daß die Matrosen am Abend des 23. die Kommandantur und später die Reichskanzlei besetzt hatten und Wels und seinen Adjutanten gefangen nahmen. „Es kam hierauf“ — so sagt die „Freiheit“ — „zu Verhandlungen mit den Matrosen, die einen günstigen Verlauf nahmen und auf eine günstige Beilegung des Konflikts hoffen ließen.“ Wie diese Verhandlungen in Wirklichkeit ausfielen, darüber berichtet Herr Dehme nach eigenem Erlebnis: „Der Führer der Volksmarineteilung Radtke teilte mir vom Marstall aus mehrmals mit, daß er die Matrosen nur mit Mühe davon abhalten könne, Wels ans Leben zu gehen. . . Radtkes telefonische Nachrichten aus dem Marstall wurden immer bedrohlicher, und schließlich teilte er mit, daß er für das Leben von Wels nicht mehr garantieren könne.“

So bestätigt also Herr Dehme, was seitens der Regierung immer behauptet worden ist, daß nämlich in jener verhängnisvollen Nacht die Matrosen die Regierung zu ihren bekannten Maßnahmen gezwungen haben. Ob Herr Dehme solche Bestätigung durch seine Enthüllungen beabsichtigt hat, können wir nicht feststellen. Wir möchten aber vermuten, daß, falls Herr Dehme weitere Enthüllungen plant, das Ergebnis kaum anders ausfallen dürfte.

Aktenpolitik.

Unter dieser Überschrift schreibt die kommunistische „Rote Fahne“:

Keinmal besteht sich so gut auf die Politik der Akten wie die Leute vom marxistischen Zentrum mit ihrem Karl Kautsky an der Spitze. Für sie ist es schon ein Erfolg des Sozialismus, ist es schon eine politische Tat, in Akten suchen und sichten zu dürfen. Und wenn es gut geht, Akten zu veröffentlichen, dann feiern die materialistische Geschichtsauffassung Orgien.

Wie wald' einem Vorfallegeheim hat nicht die „Freiheit“ die Veröffentlichung der Kautskys über den Kriegsandrang begehrt. Die sozialpolitische Politik des rechten Flügels erstarrte nach ihrer Meinung in bengalischer Verleumdung, da endlich aus den Akten die Verbrechenpolitik des deutschen Imperialismus sich ergab.

Doch die Dinge haben auch ihre Reverso. Akten sind gefährlich.

Da sind auch die Akten, die böse Geschichten enthalten aus der Zeit, in der Hasse, Dittmann, Varch als unabhängige Volksbeauftragte revolutionäre Politik machten. Herr Heilmann hat sich den Spaß erlaubt, hier einmal den kleinen Kautsky zu spielen. Auch er macht Aktenpolitik. Auch er veröffentlicht Akten, Akten, aus denen hervorgeht, so klar wie es nur aus Akten hervorgehen kann, daß die drei unabhängigen Volksbeauftragten zusammen mit Voert, Scheidemann und Landberg Hindenburg angefleht haben, an der Spitze der sich aufhebenden Armee zu bleiben; Akten, die unüberleglich nachweisen, daß diese drei patentierten Revolutionäre auf den Rat von Karl Kautsky die Wiedererfassung der Beziehungen zu Sowjet-Rußland abgelehnt und die Ankauf der russischen Delegation zum ersten deutschen Vorkriegsvertrag verhindert haben.

Die „Freiheit“ ist peinlich verärgert über so viel Aktenpolitik. Wie unvorsichtig war es auch, die konterrevolutionäre Tat gleich zu den Akten zu geben, da der Bund noch so glatt von revolutionären Neben überließ. Und so wach das Blatt Hinderbergs, das sonst jeden gefundenen Papiere zur Sensation aufbauscht, jetzt nur zu fragen über das verdeckte Amtsgeschehen.

So versteht es die Zeitung der radikalen Berliner Arbeiter, jede politische Situation auf ihre revolutionäre Spitze zu treiben: die Auseinandersetzung über die Politik der Volksbeauftragten im Hinblick der Revolution verwandelt sich unter ihrer Hand in eine Auseinandersetzung über die Grenzen des Amtsgeschehens. Hätten die Akten geschwiegen, so wäre Dittmann auch heute noch ein großer Staatsmann. Da sie aber reden, ist mit Heilmann daran schuld, daß Dittmanns Glorionschein verblasst.

Die „Freiheit“ wagt es nicht, die Politik der Dittmann und Compagnons schlecht zu nennen, da sie schlecht ist. Sie kann es nicht wagen, weil Dittmanns Politik vom November 1918 noch heute trotz Leipzig die Politik ihres Oberbundes ist. Sie wird weiter den Ereignissen opportunistisch nachhaken, sie nachträglich aus den Akten weise marxistisch erklärend, statt dem suchenden Proletariat den Weg der lebendigen Fortschrittswelt zu weisen. Sie wird weiter über den geschichtswidrigen Bruch der Amtsgeschwiegenheit jammern, wenn die veröffentlichten Akten wieder einmal keine Kautskysationen sein werden.

Der Arbeitsmarkt.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im November 1919 berichtet das vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Reichsarbeitsblatt in seinem Dezemberheft wie folgt:

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Berichtmonat weiter verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist wiederum gestiegen. Nach den Feststellungen von 31 Fachverbänden, die für 4338 291 Mitglieder berichteten, waren im November d. J. 131 193 Mitglieder oder 2,9 v. H. arbeitslos. Im Vormonat wiesen 33 Fachverbände eine Arbeitslosigkeit von 110 826 oder 2,6 v. H.,

Peter Schlemihls Erlösung.

Erzählung von Edgar Hahnwald.

„Peter Schlemihl“ rief Paul ungläubig. Er traute seinen Augen nicht, aber Schlemihl antwortete mit der natürlichsten Ruhe:

„Der bin ich. Und Sie — Sie kennen meine Geschichte?“

„Ich las sie, Herr, wie sie Klabert von Chamisso beschrieben hat.“ erwiderte Paul verwirrt und ungeschlüssig, ob er diese Begegnung für einen Witzspiegel oder für ein Trauerspiel seiner Phantasie halten sollte.

„Sie ist sehr bekannt?“

„O doch. In allen billigen Bürgerversammlungen ist sie zu haben. Kinder lesen sie und die Verleger machen sie in Viehfabriksausgaben den Bücherfreunden beschickend.“

Schlemihl fragte mit einem schmerzvollen Krampf der Mundwinkel: „Und — sie bereitet den Menschen Vergnügen?“

„Verzeihen Sie, Herr, wenn es Sie kränkt, aber es ist so, wie Sie sagen...“

„Lassen wir das,“ unterbrach ihn Schlemihl. „Ich weiß es. Ich weiß, daß sich die Menschen mit Vorliebe am Unglück anderer erheitern. Ich habe das genug erfahren. Doch es kränkt mich nicht mehr. Es ist menschlich. Ich kann die Menschen darum nicht verachten, obwohl sie mein Leben maßlos gemacht haben. Denn ohne die Spottsucht der Menschen hätte der Fremde kein Spiel verloren, noch ehe es begann. O, er wüßte, was er tat, als er mich verleitete, nur in einem Punkte anders zu sein als sie. Und ich kann die Menschen darum nicht scheitern, denn ich verdiente den Spott. Ich verschuldete mein Unglück selbst durch eine Torheit und gab mich der Lächerlichkeit preis. Ich war belübt in hohem Maße — unglücklich und lächerlich.“

Paul hörte nur unaufmerksam zu. Die Seltsamkeit dieser Begegnung drängte sich ihm immer stärker auf, und nun, da der wunderliche Mann nachdenklich schwieg, sagte Paul mit unsicherer Stimme: „Ich bin erstaunt, mein Herr, Ihnen hier zu begegnen. Und ich fürchte, Ihnen aufs neue wehzutun, wenn ich Ihnen das sage. Aber — ich glaube Sie läugeln über Ihren Wahn, Pflichten und Studien sanft und friedlich entschlafen.“

„Und nun sind Sie erstaunt, mich als Lebenden zu treffen?“ erwiderte Schlemihl mit liebenswürdiger Schalkheit, die seinem alten Gesicht wohl anstand. Und mit freundlichem Ernst sagte er: „Mein junger Freund, Sie vergessen, daß mich der Welt mit dem Fremden an das Leben bindet.“ Und tonlos fügte er hinzu: „Er beurteilt mich zur Unferlichkeit.“

Paul betrachtete schon den absonderlichen Mann.

„Verzeihen Sie meine Reugier — haben Sie Ihren Schatten nicht wieder erlangt? Und die Menschen verachten Sie darum noch immer?“

Im November 1919 31 Fachverbände eine solche von 2514 oder 2,8 v. H. an. Die Arbeitslosigkeit hat sich demnach sowohl gegen den Vormonat als auch gegen das Vorjahr erheblich vermindert. Von den größeren Fachverbänden verzeichneten der Bauarbeiterverband infolge teilweiser Auslegung der Bauarbeiten die größte Zunahme der Arbeitslosigkeit von 1,9 im Vormonat auf 4,7 v. H. im November. Starke zugenommen hat sie auch beim Fabrikarbeiterverband (von 1,8 auf 3,2 v. H.). Eine Abnahme der Arbeitslosigkeit ließ sich beim Textilarbeiterverband (von 7,4 auf 6,5 v. H.) und beim Transportarbeiterverband (von 2,6 auf 1,1 v. H.) feststellen.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen erhöhte sich am 1. Dezember auf 288 800 Personen, darunter 201 501 männliche und 87 300 weibliche Personen.

Im Zusammenhang mit der größeren Arbeitslosigkeit und der bedeutenden Zahl der Erwerbslosen hat sich die Zahl der Arbeitsgesuche stark erhöht, während die Zahl der offenen Stellen vorwiegend in den im Freien ausgeübten Berufen (Baugewerbe, Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, auch Rohstoffgewerbe) stark zurückging. Auf je 100 offene Stellen kamen im November d. J. nach der Statistik der Arbeitsnachweise 173 Arbeitsgesuche männlicher und 129 Arbeitsgesuche weiblicher Personen gegen 150 bzw. 115 im Vormonat und 74 bzw. 101 im November 1918. Den größten Anstieg der Arbeitsgesuchen wies nach wie vor der Handel, das Nahrungsmittel- und Spinnstoffgewerbe auf, wo die Antragsziffer der männlichen Personen zwischen 456 und 820 (im Vormonat 430 und 377) und diejenigen der weiblichen Personen zwischen 354 und 100 (im Vormonat 287 und 109) schwankte. Bemerkenswert ist die starke Erhöhung der Antragsziffer weiblicher Personen im Spinnstoffgewerbe (254 gegen 227 im Vormonat) und der Rückgang derselben im Handelsgewerbe (201 gegen 227 im Vormonat). Das Spinnstoffgewerbe hat also trotz der etwas besseren Rohstoffversorgung infolge der Kohlennot Arbeitskräfte entlassen müssen. In der Metallbearbeitung, die hauptsächlich männliche Arbeitskräfte beschäftigt, ist der Anstieg derselben von 206 im Vormonat auf 223 im November gestiegen. Auch in der Landwirtschaft, die die Pachtverhältnisse infolge der starken Schneefälle zum Teil unbetrieben ließ, blieb der Anstieg männlicher Personen erstmalig der Zahl der angebotenen Stellen, während weibliche Arbeitskräfte nach wie vor stark gesucht werden (Antragsziffer wie im Vormonat 44).

Greuelmärchen.

Wie erinnere ich, hatte die belgische Zeitung „Stolke Belge“ ihren Lesern unlängst eine neue deutsche Greuelgeschichte von einem belgischen Kriegsgefangenen namens Demouffier aufgetischt, der am 24. November d. J. in belagerten Wertmünde im Mons angelangt und berichtet haben sollte, er sei bis zum 4. November in dem Gefangenenlager Quedlinburg a. S. eingesperrt gewesen, wo sich noch andere Soldaten der alliierten Armeen befänden. Man habe ihnen in Quedlinburg alle Zeitungen entzogen und seit einem Jahre auch keinen Briefwechsel mehr gestattet, so daß sie nichts vom Ende des Krieges gewußt hätten. Am 4. November sei er mit 3 anderen Gefangenen aus dem Lager entlassen und unter tausend Schwierigkeiten über die holländische Grenze gestüßelt.

Die Meldung der „Stolke Belge“ war in Deutschland sofort als eine der köstlichen, zu bestimmten Zwecken zurechtgemachten Fälschungen erkannt und als solche bezeichnet worden. Die inzwilchen angestellten Ermittlungen haben die Richtigkeit dieser Annahme vollumfänglich bestätigt. Es hat sich ergeben, daß sich in dem Lager Quedlinburg seit März d. J. überhaupt keine alliierten Gefangenen mehr, sondern nur noch russische Kriegsgefangene befanden. Der Belgier Demouffier ist bereits am 22. Dezember d. J. aus dem Lager als freier Arbeiter nach Heidelberg in Anhalt entlassen worden. In einer schriftlichen Erklärung, die der Lagerbehörde vorliegt, hat er freiwillig auf die Heimkehr nach Belgien verzichtet.

Schlemihl machte eine lässige Handbewegung. „O die Menschen! Ihre Berachtung bekümmert mich nicht mehr sehr. Ich bin ein alter Mann. Ich brauche nicht zu fürchten, zu lieben und geliebt zu werden, um alles zu verlieren, und keine Eitelkeit läßt mich den Schatten vermissen. Auch die Menschen beachten diesen Mangel nicht mehr sonderlich. Dem Reichtum vergehen sie alles. Ich bin ein Mann ohne Schatten, aber ich bin darum kein Schurke, wie jene, die sich an der Not ihrer Mitmenschen bereichern. Und doch beschafft auch ihnen das Geld die Achtung und Ehrerbietung der Betrogenen. Der Besitz ist von geheimnisvoller Macht. Er muß nur groß genug sein. Erwerben Sie heute als armer Teufel, als den Sie Ihre Umgebung kennt, auf ehrlichem Wege nur einigen Wohlstand, der Sie dem Kreise, in dem Sie bisher lebten, nicht sehr entrückt, so bilden die Menschen Scheel und neidisch auf Ihr Wohlergehen. Und die able Reden sind hundert Verdächtigungen, um Ihren Gewinn mißgünstig zu deuten. Lassen Sie aber durch falsche Gönnerellen Reichthümer zusammen, die Ihnen ein verschwenderisches Leben hoch über Ihrer bisherigen Mittelmäßigkeit zu führen gestatten, und die Menschen bewundern Ihre Glück, sie liegen eher bereit zu Ihren Pflichten und erschmelzen Ihre Kunst. Reichtum überzeugt die Menschen immer von der Fortschrittlichkeit seines Besitzers. Reichtum läßt selbst das Verbrechen, das ihn erwerben half. Er macht den Spitzbuben ehrlich, den Betrüger geachtet, den Narren allmächtig...“

„Rastlosig, auch den Narren!“ rief Paul erheitert und die Seltsamkeit seines Nachbarn vergessend. „Aber nicht nur das Geld bedient die Menschen. Wie fällt da ein kleines Erlebnis ein. Eines Sommers besuchten mein Freund und ich das alte Schloss Burg in der reizvollen Landschaft des oberen Saaletales. Es gehörte einem Fürsten von Neuh. Seine Kammer ist mir entfallen. Er hieß Heinrich wie alle reaktionären Fürsten, und war geschiedsgeräth. Aber den armen Wäldern galt der alte teufelhafte Name noch immer als der Herrscher, den zu berechnen ihnen eine selbstverständliche Pflicht war. Eine alte Häuslerin, die im Walde von Burg durch Nadeln zusammenharrte, um ihre hauslichen Bedürfnisse damit zu räumen, wurde sehr böse, als mein Freund im Gespräch mit ihr den Namen des Fürsten erwähnte. Sie sagte giftig: „Nu, demwegen ist er unser Herrsch, wenn er noch verdrückt ist!“

Schlemihl lächelte leise und sagte: „Ja, auch das ist eine Anekdote von der naiven Dummheit der Menschen — ich möchte Ihnen noch herzhaftere erzählen. Aber wo blieb ich stehen... ja, Reichtum macht auch den Narren allmächtig. Und ich, der ich nur ein Narr war und nichts Schlimmeres — ich war reich, denn ich besaß den zauberhaften Glücksbeutel...“

„Den Sie von sich warfen!“ fiel ihm Paul in die Rede. „Sie warfen ihn von sich, durchwanderten auf Ihren Siebenmeilenstiefeln die Länder der Erde und studierten die Geographie der Pflanzen.“

General Dupont, der Chef der französischen Militärmission in Berlin, erklärte dem Sonderberichterstatter des „Matin“, es gebe nicht einen französischen Kriegsgefangenen, der gegen seinen Willen in Deutschland zurückgelassen ist. Es gebe nicht einen, der nicht der französischen Mission sich hätte zu erkennen geben können oder nicht in der Lage gewesen wäre, seiner Familie Nachricht zu geben. Der General erklärte ferner, daß die Angelegenheiten des Soldaten Bouger und des Soldaten Plazanet der deutschen Regierung in keiner Weise zur Last gelegt werden können. Plazanet, der eine abenteuerliche Geschichte veröffentlichte, sei viermal seit Juli 1919 aufgefodert worden, nach Frankreich zurückzukehren. Er habe sich aber geweigert, weil er schon zum zweitenmal in Deutschland Waterfreunden erwarte.

Französische „Treibjagd“.

Die „Neue Rheinische Korrespondenz“ meldet aus Cronberg: Am Heiligen Abend gegen 7 1/2 Uhr trafen fünf aufsehend beherrschende Franzosen in unserem augenblicklich unbesetzten Städtchen ein, lehrten in der Wirtschaft „Neu-Pau“ ein, belästigten den Wirt und die Gäste, trieben diese schließlich aus dem Lokal und machten auf sie mit blanker Waffe Jagd durch die Straßen der Stadt. Zur Wirtschaft zurückgekehrt, fanden die Franzosen diese verriegelt. Sie stiegen über den Statutenzaun, erbrachen die Hintertür und drangen durch diese gewaltsam ein. Der Wirt rief um Hilfe, aber die Polizei, sechsmal gerufen, getraute sich nicht herbei. Als die Differenz immer lebender wurde, geriet die angeammelte Volksmenge in Empörung. Eine Anzahl beherzter Männer brachte die wie wild sich gebärdenden Franzosen auf die Straße hinaus, worauf sie abzogen. Am ersten Feiertage erschien eine Kommission französischer Offiziere und ließ fünf angelegene Cronberger Bürger festnehmen und wie Schwerverbrecher nach Königsheim abführen. Andere Cronberger Bürger, deren Namen zwei deutsche Denunzianten vorraten hatten, entgingen der Verhaftung nur durch die Flucht.

Das Köchling-Urteil.

Uegen die Saar-Industriellen Robert und Hermann Köchling ist von dem französischen Schlichtergericht außer auf zehn Jahre Zuchthaus und eine Geldbuße von 10 Millionen Frank noch auf Lebensverweisung für einen Zeitraum von 15 Jahren erkannt worden. Die Köchlinge haben die ihnen nach dem Urteil vorgeworfene Niederlegung von Fabriken und Requirierung von Material lediglich auf Anweisung der zuständigen Regierungs- und Kommandostellen unternommen. Sie waren, so sagt eine offizielle Meldung, verpflichtet, diesen Auftrag auszuführen.

Vor Inkrafttreten des Friedensvertrags haben französische Gerichte überhaupt nicht das „Recht“, weggeschleppte Deutsche abzuurteilen.

Hilfe den Sibiriern!

Das Genfer Komitee riefet einen Aufruf an die internationalen Organisationen vom Roten Kreuz auszuheben der Kriegsgefangenen in Sibirien, in dem es u. a. heißt:

Ungefähr 200 000 Kriegsgefangene, zumeist Oesterreicher und Ungarn, befinden sich noch in Sibirien, viele von ihnen schon seit 1914. Die schlechte Unterkunft und Verpflegung läßt die Leute um 30 Jahre altern. Sie fallen vielfach der Neurasthenie, der Hypertone und dem Wahnsinn anheim. Anstehende Krankheiten haben furchtbar gewüthet. Im Lager von Troiz sind von 16 000 Gefangenen mehr als 12 000 dem Typhus zum Opfer gefallen! Im Lager von Krasnojarsk forderte der Typhus 6000 Opfer. Das Internationale Komitee hat wiederholt den Obersten Rat auf die dringende Notwendigkeit der schleunigen Heimführung dieser Armen hingewiesen. Es stehen aber Transportschwierigkeiten im Wege und die Schwierigkeit der Beschaffung von Krediten. Die Heimführungskosten dürften sich auf mehrere Milliarden Kronen belaufen. Wenn nicht bald eine Besserung eintritt, fallen die Kriegsgefangenen der vollständigen Vernichtung anheim. An Ort und Stelle sind die Mittel nicht zu finden, den Gefangenen zu helfen und ihr Leben bis zu ihrer Befreiung zu erhalten. Die zivilisierte

„Das tat ich. Aber ich habe den Beutel wieder.“

„Sie haben ihn wieder!“ rief Paul.

„Ja, und das ist eine Geschichte, die Ihnen, junger Herr, zeigen mag, wie groß die Macht des Geldes ist über den, der ihr einmal verfiel. Ich sah in meiner Höhle in der Thebais und vertiefte mich in meine Studien. Mein treuer Pudel Figaro leistete mir Gesellschaft in meiner gelehrten Einsamkeit. Und nur selten ging ich aus, um mir Nussknüsse und Bananen und die Eier der nördlichen Seewald zu holen, deren ich zu meiner Nahrung bedurfte. Ich arbeitete an meiner Flora universalis terrae, und eines Tages erbeutete ich das umfangreiche Werk. Der Ehrgeiz, meine Arbeit von den Naturforschern Europas gewürdigt zu sehen, trieb mich aus meiner Höhle. Ich wanderte nach Deutschland. In Berlin wartete ich einen nebligen Morgen ab und wogte mich endlich voller Furcht und Hoffnung in die dämmerigen Räume der Berliner Universität, in denen ich meine Schattenlosigkeit nicht zu fürchten brauchte — es war der unglücklichste Tag meines Lebens. Ich hatte nicht bedacht, daß ich unsterblich bin. Wohl war ich gealtert und meine Kutza trug die Spuren eines mühseligen, embehrungsreichen Lebens. Aber rascher als mir verfiel der Menschheit die Jahrzehnte. Meine Studien führten sich auf das gelehrte Wissen meiner Zeit, und ich arbeitete, besetzt von dem Ehrgeiz, dieses Wissen um einiges zu bereichern. Und nun mußte ich erfahren, daß die Ergebnisse meiner Arbeit von den Gelehrten eines viel jüngeren Geschlechts längst überholt waren.“

Mein Herr, die Achtung vor dem Alter zählt nicht zu den hervorragendsten Tugenden der Menschen. Und ein Greis gar, der sich der Unsterblichkeit preisgibt, darf nicht auf Schonung hoffen — ich sah von Berlin, beladen mit dem Spott einer unerbittlichen Jugend. Nie war ich dem gütigen Geschick, das mir die Siebenmeilenstiefel schenkte, so dankbar wie an jenem schimpflichen Tage. Mein Werk, die Arbeit so vieler Jahre, warf ich ins Schwarze Meer. Ich eilte in meine Höhle nach der Thebais, um in der Verdorrenheit zu sterben. Gedrohen, lächerlich vor mir selbst, aller Freude beraubt, sah ich dort, und mein Pudel Figaro trauerte mit mir. Ich fühlte mich zu müde, um noch Nussknüsse aus Afrika zu holen. Ich wartete in regungsloser Verzweiflung auf den mildtätigen Tod, der mir nicht beschieden war. Gar bald sollte ich erfahren, daß auch dieses neue Feld nur das Werk jenes teuflischen Fremden war, dem ich meinen Schatten verkauft hatte. Wohl, ich hatte seinen Glücksbeutel von mir geworfen — ich glaubte mich dadurch der Macht des Fremden entzogen. Aber er besaß meinen Schatten und ich war in seiner Hand. Ich erinnerte mich seiner Worte: Sie haben mein Geld und ich Ihren Schatten, das läßt uns beiden keine Ruhe. Hat man je gehört, daß ein Schatten von seinem Herrn gelassen hätte? Ihrer gleicht mich Ihnen nach, bis Sie ihn wieder zu Gnaden annehmen und ich ihn los bin. Was Sie versäumt haben aus frischer Luft zu tun, werden Sie nur zu spät aus Ueberdruß und Langeweile nachholen müssen; man entgeht seinem Schicksal nicht. Diese Worte des Fremden, gesprochen in jener

Beamte und Sozialdemokratie.

Die Revolution hatte auch den Beamten die Befreiung von politischer Bedrückung gebracht. Der Aufstieg aus der verhassten Beamten-Hierarchie in die soziale Beamten-Demokratie war ihnen eröffnet. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Sicherung und der Ausbau dieser Errungenschaften Sache der Beamten selbst sei, schlossen sie sich in Scharen der Partei an, die jahrzehntlang bereits für ihre Interessen tätig war, um in ihr als vollwertige Kampfgesossen mitzukämpfen. Die Richtlinien für diesen Kampf sind niedergelegt in dem nachstehenden

Aktionsprogramm.

Zweck und Ziele.

I. Förderung freudiger Mitarbeit der Beamten an dem Ausbau und der Festigung der Einrichtungen der jungen deutschen Republik.

In der von dem Reichstagsvolk des deutschen Volkes als Frucht der Revolution beschlossenen Reichsverfassung erkennen wir die Grundrechte der Volksgenossen der Deutschen Republik an, die wir gegen Feinde von rechts und links mit allen Kräften und Mitteln zu verteidigen wissen werden.

Wir werden einzeln und geschlossen darüber wachen, daß diese Grundrechte, in Sinn und Geist, unversehrlich im öffentlichen Leben zur Geltung gelangen.

Der gesunden Fortentwicklung der Grundrechte soll unser volles Augenmerk zugewandt bleiben.

Eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft, deren Lösung die Lebensinteressen der gesamten Beamtenschaft berührt, wird insbesondere die Reform der Verzinsung der Verwaltung sein. Seit Jahren beschäftigen sich die Regierungen damit. Die übergroße Schuldenlast des Deutschen Reiches und die hohen Milliardenzuschüsse, die das deutsche Volk nach dem Friedensvertrage für Wiederaufbauarbeiten zu leisten haben wird, drängen zur schnellsten Vereinfachung der Verwaltungen und größten Sparmaßstäben im Haushalt. Diese Aufgaben zu lösen, wird eine Sorge der Regierungen wie auch der politischen Parteien sein. Die Erfahrungen zahlreicher Beamten auf diesem Gebiete werden uns befähigen, Material zusammenzustellen und bestimmte Vorschläge zu unterbreiten.

II. Bekämpfung reaktionärer und radikalistischer Strömungen, die dem demokratischen Geiste in den Verwaltungen und der ruhigen Fortführung der Staats- und Verwaltungsgeschäfte schädlich sind.

Wir achten die politische Auffassung eines jeden Andersdenkenden, können jedoch nicht zulassen, daß die Verwaltungen und Behörden die demokratischen Rechte und Forderungen der Beamten mit den alten Machtmitteln bekämpfen und ihnen die Durchführung verweigern.

Ein derartiges Verhalten bezeichnen wir als reaktionär; es treibt zu radikalen Handlungen der Beamten, die unabsehbare Folgen für den Bestand der demokratisch-sozialistischen Republik zeitigen müßten, wenn nicht ihre künftige Unterlassung durch allseitige Erfüllung maßvoller Forderungen erreicht werden sollte.

Es wird gefordert:

1. Befestigung des die Persönlichkeit und die freie Handlung untergeordneten Devothismus und Servilismus (durch die Vorgesetzten ausgenommen), der Aufrichtigkeit zumvertrauensvollen, gerechten und aufrichtigen demokratischen Verhalten der Vorgesetzten, Vorgesetzten, die ein Verhältnis für ein aufrechtes und freies Verhalten ihrer Untergebenen nicht aufzubringen vermögen, empfehlen wir, im Interesse einer ruhigen Fortführung der Staats- und Verwaltungsgeschäfte, ihren Abschied zu nehmen.

2. Den befähigten und bewährten unteren wie mittleren und höheren Beamten ist der Aufstieg zur Erreichung höherer Stellungen in den Verwaltungen freizugeben und ihnen eine dementsprechende Möglichkeit zur weiteren Fortbildung zu bieten.

a) Dem Reichstage ist alljährlich zu Beginn der Sitzung durch eine Uebersicht nachzuweisen, wie viele und welche Stellen den unteren und mittleren Beamten auf diesem Wege jährlich zugewiesen worden sind.

b) Bei der Verwendung der Beamten in höheren und leitenden Stellungen vertreten wir die Auffassung, daß die natürliche Befähigung, eine gefestigte Persönlichkeit, die Berufsbewuß-

zung und das Berufswissen als allein entscheidend zu bewerten sind.

c) Die alleinige Verwendung von akademisch vorgebildeten Kräften in allen höheren Beamtenstellen halten wir für undemokratisch. Sie führen im allen Staat zur Bildung einer privilegierten, herrschenden Sonderkastei und ließ andere natürliche Talente zum Nachteil des Staates verkümmern.

d) Bei den höheren Beamten sind alle Vorrechte des Besitzes, Adels und der Herkunft bei der Verwendung im Außen- oder Innendienst des Reiches oder im Dienste der Bundesstaaten und der Gemeinden aufzuheben.

3. Gerechtes Ausmaß der Arbeitsleistung in allen Schichten des Beamtentandes und Befestigung des Vorrates der willkürlichen Einhaltung der Amtsbestimmungen.

4. Mitbestimmung der Beamten in allen des Beamtentum, die Beamtensoldat und das Beamtendienstverhältnis betreffenden Fragen, insbesondere auch Verringerung der Zahl der Rang- und Befoldungsklassen.

In den radikalistischen Strömungen zählen wir jede patriotische Bestrebung mit dem Ziele politischer Umwälzungen. Als überzeugte Anhänger der demokratisch-republikanischen Staats- und sozialistischen Gesellschaftsform, deren Grundrechte in demokratisch-sozialistischem Geiste durch die Reichsverfassung garantiert sind, haben wir das volle Vertrauen, daß bei tatkräftiger Anwendung und Ausnutzung der politischen Machtmittel den gerechten Forderungen der Beamten die Erfüllung nicht verlagert bleiben wird.

Der bisherige Mißerfolg der Beamten ist lediglich darauf zurückzuführen, daß sie keinen politischen Einfluß besaßen und ihre Forderungen keine politischen Führer und Anwälte fanden. Die Zentralstelle hat das Verfaulende nachzuholen.

III. Stärkung des politischen Einflusses der Beamten im neuen republikanischen Deutschland.

Im alten Obrigkeitsstaat verhielt sich der Beamtentand politisch indifferent, die Fühlungnahme der Beamtensorganisationen mit den politischen Parteien war eine äußerst lose, sie beschränkte sich auf rein wirtschaftliche Fragen, die Beamtensorganisationen waren politisch ohne Einfluß.

Heute liegt die Macht und Regierungsgewalt ausschließlich in den Händen von Männern, die das Vertrauen der regierenden politischen Parteien genießen. Daraus ergibt sich mit Notwendigkeit der Eintritt der Beamten in die Politik. Die Politisierung der Beamtenschaft, ihre Anteilnahme und Mitarbeit an den Geschicken des Staates und des Volkes, mit denen die Beamtenschaft auf das engste verknüpft ist.

Wir Sozialdemokraten werden mitarbeiten an den großen Zielen der staatlichen und wirtschaftlichen Neuordnung und auf diese Weise mit dazu beitragen, daß den Beamten jener politische Einfluß eingeräumt wird, der ihrer Bedeutung im Staatsleben zukommt.

IV. Pflege wahrer demokratischer Gesinnung und sozialistischer Willensmeinung unter den Beamten.

Wir sind eins mit dem republikanisch-demokratisch-sozialistischen deutschen Volke und haben daher auch die Pflicht, unser Verhalten und unsere Handlungen in dieser Gesinnung zu bekunden, unter uns und im Verkehr mit den Volksgenossen.

Wir schätzen jeden Volksgenossen als gleichberechtigten Staatsbürger, dessen Rechte und Würde wir zu achten haben. Hilfreich wollen wir unseres Amtes walten gegenüber jedem Volksgenossen, der in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte oder Pflichten zu uns tritt.

V. Hochachtung des Grundgesetzes:

„Dient dem Ganzen aus staatsbürgerlicher Pflicht durch hingebende, frische Arbeit in Beruf und Politik.“

Das neue Deutschland ist ein Deutschland der Arbeit. Jede Arbeit ehrt den Menschen.

Wir werden mit aller Schärfe dahin wirken, daß das Privileg einzelner: beschränkte Arbeit und Pflicht, das von Unfähigen und Unzuverlässigen in weitestem Maße ausgeübt wird, aus dem Beamtentum völlig entfernt wird, um auch dadurch eine Schädigung des Ansehens des Standes zu vermeiden und dem Volke das beste Beispiel zu geben.

Fruchtbringende und gewissenhafte Verusarbeit der Beamten macht unendlich die Werte des Staates, dessen Geschäfte vom Volke in unsere Hände gelegt sind.

Die Bewertung der Erfolge der Verusarbeit im Dienste der Politik wird die Verwaltungen und Behörden vor Einseitigkeit

und Stagnation bewahren, aber auch den Politikern Aufschluß und Klarheit über Unzulänglichkeiten und auf dem Befehlgebungswege Verbesserungen geben.

Die alte Begriffsbestimmung der Unübersichtlichkeit wird in diesem Sinne einer Nachprüfung unterzogen werden müssen. So wenig die Geheimdiplomatie des äußeren Reichsdienstes des alten Regimes dem deutschen Volke Segen gebracht, so wenig vermochte die Geheimnerei im inneren Dienst das Vertrauen der Bevölkerung zur Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit in die Maßnahmen der Regierung zu stärken.

VI. Erörterung sämtlicher politischer und wirtschaftlicher Beamtenfragen, die ihrer Lösung durch parlamentarischen Einfluß zugeführt werden sollen.

Die Beamtengewerkschaften bedürfen zur Geltendmachung und Durchsetzung ihrer wirtschaftlichen Forderungen des Einflusses der politischen Parteien. Ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Beamtengewerkschaften betrachten wir daher als selbstverständliche Voraussetzung der beiderseitigen Bestrebungen.

Die Erörterung der politischen Angelegenheiten wird sich naturgemäß nicht nur auf reine Beamtenfragen erstrecken, sie wird vielmehr den ganzen Fragenkomplex der äußeren und inneren Politik umfassen. Hier werden wir uns mit den Politikern der Partei zusammenfinden und in gegenseitiger Aussprache das politische Verhältnis und Artel klären.

Die sozialdemokratische Partei war in der Vergangenheit die Partei der Handarbeiter, zu der nach der Revolution ungezählte Scharen geistiger Arbeiter getreten sind. Die wirtschaftlichen, nationalen und internationalen Interessen der Hand- und Kopfarbeiter sind die gleichen. Unsere tatlose Mitarbeit an der Erreichung gleicher Ziele wird zur Vereinerung des Befehls und zur Stärkung der Bewegung der Partei beitragen, der die führende Rolle bei der Neugestaltung der deutschen Zukunft zugefallen ist.

Wir werden darüber wachen, daß die politische und staatsbürgerliche Freiheit der Beamten von keiner Seite angetastet wird.

Die Revolution hat uns die Freiheit der republikanischen Staatsbürger und damit das Recht uneingeschränkter politischer Betätigung gebracht. Wir werden künftig sein, was wir aus uns machen.

Der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gehören wir an und in ihr wollen wir wirken, weil die Partei diejenigen demokratischen und sozialen Forderungen vertritt, die unseren Auffassungen von Staatsbürgerrecht, Menschenwürde und Menschenrecht entsprechen, und die wir als den allein richtigen Ausdruck der strebenden Kräfte für die Gestaltung einer besseren Zukunft des deutschen Volkes innerhalb des Weltvölkerlebens erkennen.

Zur einheitlichen und kraftvollen Durchführung dieser Organisations- und Aufklärungsarbeit hat der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie gemeinsam mit den in der Partei tätigen Beamten die „Zentralstelle für Beamtenagitation“ geschaffen. An den nachabwärts stehenden Beamten liegt es nun, in Erkenntnis ihrer Lage zu handeln.

Jugendveranstaltungen.

Zentraljugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof links 3 Treppen. Heute: Sonntag Abend. Alle willkommen. — Gräber. Heute abend Weihnachtsfeier im Jugendheim Eichhorn, Kildelmstraße. — Gernsdorf, Jugendheim: Turnhalle Moonstraße. Heute abend: Naturwissenschaftlicher Vortrag. — Kaulsdorf, Jugendheim, Adolfsstraße, Gemeindeschule. Heute: Turnabend. — Königswinterbanier, Jugendheim. Heute abend: Weihnachtsfeier. — Nischberg, Jugendheim, Barkaus 10, Ecke Wöllendammstraße. Heute: Unterhaltungsabend. — Reinoldsdorf-Ch., Jugendheim, Reiberg, Ecke Reichsdorfstraße, Kolat Platz. Heute: Unterhaltungsabend mit besonderem Programm. — Rhein-Kordorf. Die Weihnachtsfeier findet erst heute abend 6 Uhr im Köpffeldischen Saalraum, Rattenstraße 48/49, statt. Saalöffnung 5 Uhr. Karten noch am Eingang. — Schöneberg, Jugendheim, Rubenstraße, Ecke Hauptstraße. Heute 6 Uhr: Unterhaltungsabend. — Kofenthal. Heute: Weihnachtsfeier bei Schneider. — Tegel, Jugendheim, Schönstraße, 15. Heute: Unterhaltungsabend. — Tempelhof. Heute: Gemeinlicher Besuch des Zentraljugendheims, Lindenstraße 3, Treppentritt: 5 Uhr Dorfstraße. — Trebitz-Baumhulsenweg, Jugendheim, Lindenstr. 3, rechts part. Heute abend: Weihnachtsfeier.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Jenseitig milde, wolkenlos, später etwas anhaltendes Wetter mit weit verbreiteten Niederschlägen bei starken Westwinden.

Der Sohn.

Von Dr. Jacobi.

Gibt es etwas Schöneres, als einen jungen Menschen heranwachsen zu sehen, ringend mit sich und mit der Welt, Kämpfe kämpfend, die wie einst gekämpft, Siege erlangend, die wie einst nicht errungen, Niederlagen erleidend, die wie einst vielleicht auch erlitten? Wie stolz muß ein Vaterange sehen, wenn es heißt auf dem Speoßen seines Nutes, der ihm ähnlich ist in Haltung und Anstalt, ähnlich auch in Schwächen und Tugenden. Aber wie oft leuchtet das Vaterange nicht über dem Sohne, wie oft ist der Vaterbild unwidert und düster, schaf tadelsnd und strafend, wozu der Sohn nicht seinem Ideal entspricht. Es ist ein altes Problem, das Verhältnis vom Vater zum Sohne, das mit einer Leidenschaft ohne Gleichen in der Dichtung der Gegenwart wieder und wieder behandelt wird. Ein tiefes psychologisches Interesse läßt die Neuesten unter unsern Dichtern Stellung nehmen für den Sohn allein, oder auch Gerechtigkeit üben gegen den Vater, oder ein löbliches, unsogar schönes Einvernehmen schillern zwischen dem Erzeuger und dem Erzeugten. So führt uns Hofenleber in die gewaltvolle Nacht des erbitterten Kampfes zwischen Vater und Sohn, während Böries von Rindhausen und in die helle Sonne des Einvernehmens schauen läßt.

Es ist selbstverständlich, daß der Vater in seinem Jungen seinen Jünger sehen möchte, nicht selbstverständlich aber ist, daß der Junge der Jünger werden muß. Denn wenn der Junge ein wertvoller Mensch ist, so wird er seine persönliche Eigenmächtigkeit auszuweisen suchen, und die ist oft grundverschieden von der des Vaters. Ein kluger Vater wird mit seinem, von der Liebe gekostetem Ohre lauschen auf die heimlichen Regungen im Herzen des Jungen und nicht mit krasser Gewalt ihn zu führen suchen auf Wege, die er für richtig hält, die aber für den Jungen gar nicht richtig zu sein brauchen. Er darf nicht in den Fehler verfallen, dem selbst oft nachpädagogischen unterliegen. Das ist der Mangel an Achtung vor dem heranwachsenden jungen Menschen. Nimmt mich ernst, nimmt mich als Mann, sieht immer wieder Hofenlebers „Sohn“ den Vater an, werde mein Freund! Die meisten Söhne werden das nicht sagen, vielleicht auch nicht denken, sondern nur dumpf empfinden. Was soll es da heißen, wenn das löse, löse Wort fällt: „Werde erst einmal so alt wie ich, dann wirst du anders denken.“ Das löse Wort, das dann gesprochen wird, wenn andere Gründe versagen.

Jeder Sohn sucht Hilfe erst beim Vater, denn der ist sein Ideal. Wohe dem Vater, der diese Hilfe nicht geben kann. Aufmerksam muß der Vater sein besonders in den Jahren der Ge-

schloßbreite, wo die Stimmungen des jungen Menschen so plötzlich und unvermittelt wechseln, wo er zärtlich und brutal werden kann, himmelanjäurend und verzagt. Da verlangt der Junge nach einem Führer. Aber wieviel Takt ist zu dieser Führung erforderlich. Wie schwer ist es oft, das rechte Wort zu finden. Da muß der Vater ganz unmerklich den Ton der unbedingten Autorität verlassen, liebevolle Freundschaft zeigen, teilnehmender Kamerad werden. Wer diesen Augenblick verpaßt, aus Bequemlichkeit oder mißverständlichen Autoritätsbewußtsein, der hat seinen Jungen verloren, sicher für die ganzen Jahre der Entwicklung, vielleicht für immer. Da wird der Vater das Schicksal für den Sohn. Der Vater als Kamerad wird einen prächtigen Baum heranziehen ohne Narben und Verwachsungen. Wie narbenreich aber ist die Seele des nichtverstandenen Sohnes. Ringen muß der Vater um die Seele seines Jungen, wie und nimmer darf er sie loslassen.

Manche Väter sind so ängstlich in der Gewährung von Freiheiten, in der Beförderung, daß sie falsch benutzt würden. Gebt euren Söhnen Freiheiten, denn dadurch zeigt ihr euer Vertrauen, und Vertrauen wird mit Vertrauen gelohnt. Niemand soll das Vertrauen nicht sein, aber besser ist es oft, nicht zu sehen als zu sehen, nicht zu hören als zu hören. Wo aber von vornherein Mißtrauen walte, da wird die Liebe des Jungen zum Vater zu Grobe getragen und steht nimmer auf. Mißtrauen erzeugt Hof, Strolche oder Aufschub oder tiefsterliche Verbitterung. Deshalb strafet nicht in den Jahren der Entwicklung zum Manne. Da muß der Vater der Seelenführer sein mit freundschaftlichem Zuspruch und kameradschaftlichem Rat.

Daß es auch Mütter gibt, die ihren Sohn innerlich verlieren können, ist eigentlich zu verwundern. Doch auch das kommt vor. Der Fehler liegt auch hier vielfach im Mangel an Ehrfurcht vor dem Kinde. Weibliche Herrschsucht und Empfindlichkeit sind auch im Spiel. Was mir einst eine Mutter von ihrem Sohne sagte: „Er hat mich beleidigt.“ Da habe ich in vollendetem Mißverständnis die Frau angehört. Wie kann ein Sohn eine Mutter beleidigen? Er kann in seinen schwersten Jahren wohl froh und ungebürlich sein, aber wer kann sich dadurch beleidigt fühlen? Das ist über-schätzendes Strafgespiß, aber doch kein Beleidigungswort. Wieviel Unverständnis muß in der Erziehung gewesen sein, so gut sie gemeint war, wenn der Erfolg eine „Beleidigung“ ist. Der Sohn tritt in der Zeit der Geschloßbreite als männliche Individualität der Mutter als weiblichen Wesen gegenüber, und die ganze in ihm schimmernde Ritterlichkeit macht sich der Hilfsbedürftigkeit der Mutter gegenüber geltend, wenn die Mutter es versteht, auf über-schätzliche Autorität zu verzichten und die Kameradin ihres Jungen zu werden.

Was brauchen wir also unsern Söhnen gegenüber? Achtung und Ehrfurcht vor der jugendlichen Individualität, das ist das ganze Geheimnis. Nur dies ist notwendig, alles andere wird zugegeben. Achtung und Ehrfurcht ist die Keimzelle wahrer Elternliebe. Sie fordert von den Eltern Arbeit, Aufmerksamkeit und Takt. Eltern, die sich gehen lassen, werden zur Verzärtlung oder zum Spott ihrer Kinder.

Der Idsteiner Aloy soll nun, gemäß Artikel sounds des Beschlusses von Versailles, geschleift werden. Dieses Festungswerk behütete die ganze Südwestseite des Deutschen Reiches. Wenn man gen Basel fährt, am Schwarzwald entlang und unweit des Rheins, erheben sich da plötzlich in der Ebene zwei weithinragende rissige und quadrate Felsklöße. Der Zug fährt durch sie, im Vorüberfahren drüben, weit hinter den Ardennen und ferneren Saldonen des Elsch blaut der Vogesenkamm. Um diese Felsen aber wehte immer das Geheimnis ungeheurer Kräfte. Inzwischen — die kühleren Köpfe konnten sie nicht hindern, aus Himmels Höhen Verklärung und Tod auf Freiburg und Karlsruhe zu streifen. Sie werden jetzt aus der Geschichte gestrichen.

Ludwig Hardt spricht am Montag, abends 7 1/2 Uhr, in der Berliner Sezession von Paul, Klaus Groß, Claudius, Vialpe, Bedekind und Worte zu Berlin von Karl Kraus.

Genosse A. J. de Koode feierte unter herzlicher Anteilnahme der ganzen holländischen Partei und Literatur sein dreißigjähriges Jubiläum. Inwieweit Jahre dieser Arbeit gehören „Der Volk“, dessen Schriftsteller unter Kraus steht.

Eine Weltvölkerunion hat sich in Schweden auf Anregung von etwa 40 Akademikern und Vertretern holländischer Berufe gebildet. Ihre Arbeitsgrundlage stellt in der Geschichte der Weltvölkerbewegung etwas ganz Neues dar. Der Verband will durch gründliche vergleichende Forschungen in den größeren Kulturproben Europas und Ostasiens eine Sprachtheorie schaffen, die in allen Einzelheiten dem Geiste des geringsten Widerstandes für die meisten Völker der Erde folgen soll, um die einzelnen Begriffe mit ihren Formen und Bedeutungsdominanten zu begründen. Ido und Esperanto, meint man, seien gar zu dumpf und künstlich.

Komprimierte Luft als Treibkraft. Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß ein Ingenieur namens Galpar ein neues System der Treibkraft entwickelt hat, das allen anderen überlegen sein soll und sich dabei erheblich billiger stellt. Nach einer Erklärung des Ingenieurs und Mathematikers Pereira Reis soll es mit dieser Entdeckung möglich sein, Schiffe und Lokomotiven anstatt mit Kohlenbrennung und Dampfkraft in Zukunft mit Komprimierter Luft außerordentlich komprimierter Luft auszurüsten, die den Antrieb liefert.

Gläserne Särge. Der gläserne Sarg Schneewittchens kommt aus dem Norden in die Welt. Die Glasindustrie in Amerika, die in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen hat, beschäftigt sich auch mit der Wasserbestellung von Glasbürgen, und diese haben in der Neuen Welt eine gute Aufnahme gefunden.

Patriotismus und Geschäft. Ein Herrschneider des Londoner Weltens wendet sich mit einer eindringlichen Klage an die Vorübergehenden. Er hat nämlich in seinem Ladenfenster in großen Buchstaben die folgende Aufschrift angebracht: „Ich habe meinen Vaterland geliebt. Kann ich Ihnen auch dienen?“

Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus.
Die Legende von der heil. Elisabeth.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Schauspielhaus.
Wilhelm Tell.
Anfang 6 1/2 Uhr.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater.
11 1/2 Uhr: Matinée } Zugunsten
7 1/2 Uhr: Das Pippa } der Kinder
tanz.
Mont. 7 1/2 Uhr: Jankows Traum.

Kammerspiele.
2 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.
7 Uhr: Advent.
Montag 7 Uhr: Advent.

Gr. Schauspielhaus
Karlsruhe.
2 1/2 Uhr: Orestie (Nrn.-Abt. D, I, V.)
7 1/2 Uhr: Orestie (ausl. Ab.)
Mont. 7 1/2 Uhr: Orestie (19. A. I. A.)

Theater i. d. Königgrätzer Straße
Nachm. 3 Uhr: Musik.
(Klara: Maria Orska.)
7 1/2 Uhr: Schloß Wetterstein
Mont. Schloß Wetterstein
Dienstag: Ein Traumspiel.
Silvester 7.15: Kameraden.
Neujahr nachm.: Erdgeist.
(Lulu: Maria Orska.)

Abends: Schloß Wetterstein
Freit.: Schloß Wetterstein
Sonntag: Kameraden.
Sonntag nachm.: Erdgeist.
Abends: Schloß Wetterstein
Mont.: Schloß Wetterstein

Komödienhaus
3: Liselott v. d. Pfalz
7 1/2 Uhr: Sie.
Montag: Sie.
Dienstag: Liselott v. d. Pfalz
Silvester 7: Sie.
Neujahr: Sie.
Freitag: Sie.
Sonntag: Sie.
Montag: Sie.

Berliner Theater
3: Sterne, die wieder leuchten.
7.15 Uhr: Bummel-
Studenten.

Central-Theater
3 Uhr: Die Faschingsfee.
7 Uhr: Fräulein Puck.
Deutsches Opernhaus

7 Uhr: Tiefland.
Die Tribüne
12: Konzert Paul Schramm.
3 Uhr: Die Wandlung.

7 1/2 Uhr: Franziska.
Eden-Theater
3 Uhr: Der Regimentspapa.
7 1/2 Uhr: „U. A. W. G.“
Friedr.-Wilhelms-Platz.

7 1/2 Uhr: Gretchen.
Kleines Theater.
3 Uhr: Jochen Geber.
7 1/2 Uhr: Die unberührte Frau
Kl. Schauspielhaus.

7 1/2 Uhr: Die Rose.
Komische Oper
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.
7 1/2 Uhr: Dichterliebe.
Lustspielhaus

7 1/2 Uhr: Das Silvesterfest.
Arnold Rieck in:
7 1/2 Uhr: Der Großstadt-Kavaller
Metropol-Theater.

3: Charleys Tante m. Thielischer
7 Uhr: Sybill
Neues Operettenhaus.

3 1/2 Uhr: Die keusche Susanne.
7 1/2 Uhr: Die Dame vom Zirkus.
Schiller-Theat. Charl.
3 Uhr: Wie es euch gefällt.
7 1/2 Uhr: Flachsmann als Erzieher

Thalia-Theater
3 Uhr: Jungfer Sonnenschein.
7 1/2 Uhr: Die närrische Liebe.
Th. am Nollendorfsplatz
3 1/2 Uhr: Die Puppe.
7 1/2 Uhr:

Der Nollendorfsplatz
Theater des Westens
3 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.
7 1/2 Uhr: Die Frau im Hermelin
Dienstag 3 1/2 Uhr: Oper Bastien
u. Basillenne, Nollendorfs Puppe
Theater d. Friedrichstadt

7 1/2 Uhr: Die Nollendorfs.
Wallner-Theater
3 1/2 Uhr: Gelasha mit Mia Werber
7.15 Uhr: Eine Ballnacht.

Residenz-Theater.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise
Der gute Ruf.
Täglich 7 1/2 Uhr:

Evchen Humbrecht.
Mittwoch 4 Uhr: Rotkäppchen.
Donn. 4 Uhr: Der gute Ruf.

Trianon-Theater.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
Das höhere Leben.
Täglich 7 1/2 Uhr:

Maskerade.
Mittwoch 4: Schneewittchen.
Donn. 4: Das höhere Leben.

Braunes Diele
Alexanderstraße 55.
Direkt: Karl Heinzelius.

Tata-Toto-Duett
Rudi Neumann
Mia Bergemann
Kitty Detra

Georg Kaiser
Adolf Hartley
Am Flügel: Hans Sagawe

Volksbühne Theater
a. Bülowstr.
3 Uhr: Der Schwarzkünstler.
6 1/2 Uhr: Götz von Berlichingen.
Mont. 7 1/2 Uhr: Paul Lango und
Tora Parsberg.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
3 Uhr: Liebe.
7 1/2 Uhr: Pygmalion.

Montag 7: Fräulein Julie.
Der grüne Kakadu
Dienstag 7 1/2: Pygmalion.
Mittwoch 7 1/2: Pygmalion.
Donnerst. 3: Der rote Hahn.
7 1/2: Pygmalion.

Freitag 7: Peer Gynt.
Sonntag 7 1/2: Pygmalion.
Montag 7 1/2: Pygmalion.
Sonntag 7 1/2: Pygmalion.

Deutsches Künstler-Theater
3 Uhr: Dies iras.
7 1/2 Uhr: Cyprienne.
(Konstantin, Götz, Walter.)
Montag bis Mittwoch 7 1/2:
Cyprienne.

Donnerstag 3: Dies iras.
7 1/2: Cyprienne.
Freitag bis Montag 7 1/2:
Cyprienne.

Rose-Theater.
3 Uhr: Rose Frommhold.
7 1/2 Uhr:
Die im Schatten leben.

Walhalla-Theater.
3 1/2 Uhr: Das Gesetz.
7 1/2 Uhr:
Am goldenen Horn.

Apollo
Friedrichstraße 218
Dir.: James Klein
7 1/2 Sogn-u-Fest-7
tägl. 3 1/2 u.
Unübertreffliches
Variété-Programm
U. a.:

Lo Kittay
d. telepathische
Phänomen.
Z. 1. Male auf einer
Variété-Bühne.

Gadhins Todessprung
aus der V. Etage
Bernhard-Trio
Gymnastiker.
12 Variété-
Sensationen.
Ab 1. Januar 1920
Internationales

Radrennen
unter Mitwirkung
der berühmtesten
Rennfahrer wie:
Lorosa, Pawke,
Tschmer usw. sowie
10 weitere
Variété-Sensationen.
Keine erhöhten Preise!
Sonn- u. Feiert. 3 1/2 u.
jed. Erwachs. 1 Kind fr

Passage-Theater
Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Sollman.
2 Uraufführungen
**Hölle der
Jungfrauen**

Lebensschicksale
unerfahrener Mädchen
Sensationell. Filmdrama
in 5 Akten
Regie: Friedrich Zelenck

Das
Badhöschen.
Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle:
Helitta Kleifer
Berliner Theater
Karl Harbacher

Casino-Theater
Lothringersstr. 37. Tägl. 7 1/2 u.
Der Schläger der Spielzeit
Schniepels Lene

Berliner Volksstück in 3 Akt.
Vorher erscht. Spezialitäten.
Sonntag 28. Dez. u. 1. Januar
3 1/2 Uhr: Proben Fest.

**Theater am
Moritzplatz**
Heute
Uraufführung!
Der große
Sensationsfilm
Alkohol

6 Akte aus
dem Artistenleben von
Alfred Lind.
Regie: E. A. Dupont
Einlad.:
300, 5, 625, 825

Admirals-Kino
Madame Dubarry

Admirals-Palast.
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr:
Die lustige Puppe

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe

4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

Winter-Garten
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr. Kleine Preise.
7.15 Uhr.
Wind d. Hälfte!
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

Verband der Fr. Volkshäuser
Sonntag, den 28. Dezember,
nachm. 3 Uhr:
Schauspielhaus: Thalia Rog-
balena.
Nachm. 3 Uhr:
Hollabühne: D. Schwarzkünstler
Schiller-Pl. Charlottenburg:
Wie es euch gefällt.
Selling-Theater: Liebe.
Rühler-Theater: Dies iras.
Th. d. Welt: Die lustige Witwe.
Friedr.-Wilhelms-Pl. : Jugend.
Donnerstag, 1. Jan. 20 (Feiert.)
Nachm. 2 1/2 Uhr:
Deutsches Opernhaus: Martha.
Nachm. 3 Uhr:
Hollabühne: D. Schwarzkünstler
Schiller-Pl. Charlottenburg:
Wie es euch gefällt.
Selling-Theater: Der rote Hahn.
Rühler-Theater: Dies iras.
Th. d. Welt: Die lustige Witwe.
Friedr.-Wilhelms-Pl. : Jugend.

Schall und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Karlsruh. Schillpl. u. d. Markt.
Paul Graetz
Blandine Ebinger
Lala Herdmonger
Else Bechtler
Hans Junkermann
G. v. Waagenheim
H. H. v. Twardowski
Friedr. Hollander
Kluband
Eröffnung 7 1/2, Beginn 8 1/2 u.

Theater.
Landwehrkasino Zoo
Dienstag, 30. Dez., 7 Uhr.
vom Wandervogel E. V.
JUNGE KUNST
Volks-Tänze
und ein
Krippenspiel.
Karten bei Bote & Bock,
A. Werthelm.

Circus Busch
Heute 5ig. 2 Vorst. 3 1/2 u. 7 1/2
Nachm. ein eig. Kind. frel.
In sämtl. Vorst.:
Das großart. Fest- Progr.
Außerdem zum Schluß:
Nachmittags:
Märchen-
Pantom.
Abends:
Tragikom.
Pantom.

**METROPOL
KABARETT**
BEHRENS-STR. 53-54
Mittwoch, 31. Dzbr.:
**Große
Silvesterfeier**
Konzert
Kabarett
Ball
Ueberraschungen
Konfettischlacht
Tischbestellungen
im Bureau erbeten
Anfang 7 Uhr

**Theater am
Moritzplatz**
Heute
Uraufführung!
Der große
Sensationsfilm
Alkohol

6 Akte aus
dem Artistenleben von
Alfred Lind.
Regie: E. A. Dupont
Einlad.:
300, 5, 625, 825

Admirals-Kino
Madame Dubarry

Admirals-Palast.
Heute 2 Vorstellungen
3 1/2 Uhr und 7 1/2 Uhr:
Die lustige Puppe

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe

4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

UFA THEATER JFA
Kammerlichtspiele
und Mozartsaal
**Die Fahrt
ins Glücksland**
Schauspiel mit
Gunnar Tolnaes

Wochentags
7 und
8 1/2 Uhr
Sonntags
4, 6 und
8 Uhr
**Der grosse
May-Film Die Herrin der Welt**
In der Titelrolle:
MIA MAY
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Schöneberg und Hasenheide 5
1. Teil: Die Freundin des gelben Mannes
Männliche Hauptrolle: Michael Bohnen
Nollendorfsplatz 4 und Friedrichsstraße 180
2. Teil: Die Geschichte des Maud Gregaards
Männliche Hauptrolle: Hans Mierendorff
Kurfürstendamm 28
3. Teil: Der Rabbi von Kuan-Fu
Männliche Hauptrolle: Michael Bohnen
Ufa-Lichtspiele Tauentzienpalast
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr
Sonntags 4 Vorstellungen
4. Teil: König Makombe
Männliche Hauptrolle: Michael Bohnen
5. Wochel @ Alexanderplatz und Weinbergsweg 10

Henny Porten
im Lustspiel **Die Fahrt ins Blaue**
Regie: Rudolf Biebrach

**Schau-
bühne**
Moritzplatz
früher
Duggenbagen
**Die großen
Ringkämpfe**
um alle Meistertitel!
31.
Desember:
Gr. Silvesterfeier
Der Moritzplatz
in Stimmung!
Gr. Variété-Programm
Entscheidungs-
Schlusskämpfe
u. neue Gr. Ueberrasch.

BTL
Potsdamer Str. 35
Turmstr. 12
Uraufführung
**Eva
May**
in
**Die Braut des
Entmündigten**
Alexanderpl.-Pass.
Der Tempelräuber
Friedenau, Rheinst. 14
Harry Liedtke!
Im Schatten des Geldes

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

Reichshall.-Theat.
Heute nachm. 3 Uhr u.
Abends 7 1/2 Uhr:
Stett. Sänger
21. Dezember:
Silvester- Progr.
Dönhoff-Brett.
31.: Silvesterf.

GermaniaPrachtstü.
C. Richter, N. 4,
Chausseestr. 110.
led. Sonntag. Hoffm.
Nord. Sänger. reg.
3 Vorst. 6. Konz. 5 1/2
Nachd. Fam.-Krän-
chen. Im weißen Saal
v. 4 Uhr ab: Gr. Ball.

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe
4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe
4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe
4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

**UFA
Lichtspiele**
Allabendlich 7 und 8 1/2 Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
König Makombe
4. Teil des grossen May-Film-Zyklus
Die Herrin der Welt
In den
Hauptrollen:
MIA MAY
Michael Bohnen
Künstlerische Oberleitung: Joe May
Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr

Theater i. d. Königgrätzer Str.
Am Mittwoch, 31. Dezember, 1/8 Uhr:
Sum 225, Male:
Kameraden
Romödie in 4 Akten von August Strindberg.
Hauptdarsteller:
Maria Orska, Alfred Edel, Ernst Grenburg,
Frieda Richard, Grete Dietz.

Volkskraft-Bund e. V.
Geschäftsstelle: Uhlendorferstr. 65.
Donnerstag, 1. Jan., vorm. 11 Uhr, im Ufa-Palast am Zoo:
Neujahrs-Konzert.
Musikalische Leitung: Eduard Mörike.
Mitwirkende: Sabine Meyen (Sopran), Paul
Schramm (Klavier).
Orchester des Deutschen Opernhauses.
Aus dem Programm: Vorspiel zu den „Meistersängern“
Arien aus „Zauberflöte“ und „Entführung“, Leonore III.
Karten zu 2, 3, 4 und 5 M. bei Bote & Bock, und
A. Werthelm, am Aufführungstag ab 10 U. a. d. Kasse

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

**UFA PALAST
AM ZOO**
Unwiderruflich
bis 1. Januar
Die Puppe
mit Ossi Oswald
Regie: Ernst Lubitsch
und persönliches Auftreten
**BALLETT
CHARELL**
Ab
Freitag, den 2. Januar
**Henny
Porten**
in
Monica Vogelsang
Drama in 5 Akten und einem
Nachspiel nach der Novelle
von FELIX PHILIPPI
Für den Film bearbeitet
von HANNS KRALY
Regie: Rudolf Biebrach
Beginn: 7 und 3/9 Uhr
Sonntags: 4, 6, 8 Uhr
Vorverkauf 11-1 (ohne Aufschlag)

Central Theater
id. Kammern. Saalstr. 57.
Dir. Walter Kollo.
Täglich 7 Uhr:
Frl. Puck.

Paul Heidemann.
Alice Sech. Naat Senfker.
Gustav Jahrbed. Dominik Löfcher.
Theo Sigmund. Karl Wlatten.
Borbert auf dem Tegelhof, Weinheim, Smalldorfer

Alte Gebisse!
Kein gewöhnl. Platinzahn unter 8,- M.
Platin Gramm 131,- M. (nicht bis)
Besser verarb. Zähne, Brennstifte u. oblg. Platin-Gewicht.
Stets höchstzahlend!
Ankauf Berlin W. Krausenstr. 56-58, Zimm. 1pt. (Hotel)
Täglich 10-6 Uhr. (73/97) Vogler, Berlin.

Mond-Extra
Kameraden
Romödie in 4 Akten von August Strindberg.
Hauptdarsteller:
Maria Orska, Alfred Edel, Ernst Grenburg,
Frieda Richard, Grete Dietz.
Mond-Extra:
Klingen
Kalierapparat
mit gebogener Klinge
Im Geschäft für jeden 1920
Lago Richter, G. m. b. H., Berlin 68-61, Ufer-Strasse-Str. 62
zu haben in allen einblühigen Geschäften

Trauringe
DUKATENGOLD 900
14 kar. Gold 585 gestempelt, 8 kar. Gold
von M. 29,75 an.
Verkauf direkt an Private!
Goldwaren-Fabrik
J. Weinstock G. m. b. H.
Zentrale: Berlin, Mohrenstraße 16 am U.-Bahnhof
Friedrichstraße
Alexanderstraße 14a, nahe Jannowitzbrücke.
Kottbuser Damm 24.
Charlottenburg, Stüvinger Platz 3, Tauentzienstr. 6
Schöneberg, Grünwaldstraße 15.

Emmler's
Möbel-
Fabrik
Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
u. alle
Prototypen.
S. 59.
Kottbuserdamm 426

ORIENT-TEPPICHE
REINHART VON OETTINGEN
BERLIN W. 9. BUDAPESTER STR. 2

Möbel auf Kredit
Kleinste Anzahlung - Bequemste Ab-
zahlung - Größte Flexibilität.
Einzeln Möbel gebe bereitwillig ab.
Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung.
M. Landwehr
Müllerstraße 7, eine Treppe.
Kreditleihe nehme in Zahlung
Lieferer auch nach auswärts.

Eigene Schmelze - Direkte Verwertung. Höchste Preise über Tageskurs. Platin-Gold-Silber. Metallkontor Berlin SW 68

Betrifft. Reizmittel als Heilmittel. Meine verehrte Rundschau wird mich gebeten, Einkäufe für Silvester möglichst frühzeitig...

Juwelen kauft zu hohem Preis. Uhren. Goldwaren-Fabrik J. Weinstock G.m.b.H.

Brillanten Juwelen Perlen. Brillanten Juwelen Perlen. Goldwaren-Fabrik J. Weinstock G.m.b.H.

Ehlenbeck-Kautabak Rauchtobak. rauchtabak. rauchtabak. rauchtabak.

Spezialarzt Dr. Hasché. Spezial-Behandlung Kühn Praxis. Spezialarzt Dr. med. Coleman

Spezial-Behandlung. Spezial-Arzt für Haut-, Harn-, Blasen-, Unterleibsliden, nervöse Schwäche.

Dir. Löser senior. Spezial-Arzt. Nur Rosenthaler Str. 69-70

Dr. med. Hollaender. Spezialarzt. Aufklärende Broschüre Nr. X.

Spezial-Behandlung. v. Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. veraltete Fälle, Salvarsan-Kuren.

Giftfreie naturgemäße Behandlung. von Haut-, Harn- und Unterleibsliden, ohne Berufsstörung.

Dr. Elpern. Spezialarzt f. Geschlechtsleid. Berlin, Gr. Frankfurter Str 37

Dr. med. Laabs. Spezialarzt. Erfolgreiche Behandlung. Königstr. 34/36

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß. Friedrichstr. 125

Spezialarzt Dr. med. Koeben. Erprobte und schmerzlose Behandlung. Friedrichstr. 81

Hebamme. Vertrauensvolle Geburtshilfe. Preis, Dönnhoffstr. 10

!!! Geld !!! für jede Verlorenge. höchste Einkaufspreise für Platin, Gold, Silber, Brillanten, Goldperlen, Edelsteine, Schmuckstücke, Uhren, Goldwaren, etc.

Isolierten Kupferdraht, Litzen und Wachsdraht. kauft höchstzahlend. Ingenieurbureau Schlichting

Elektromotore Gleichstrom :: Drehstrom kauft Ingenieurbureau Schlichting

Platin pro Gramm M. 140.- Metallkontor Alte Jakobstraße 135

Wie ein Wunder. San-Rat Haussalbe. Dr. Strauß's. od. Hautausschl., Fiecht., Hautjuck., etc.

Zigaretten. Die Billigsten von M. 120.- an. Zigaretten 100 Stück. Rauchtobak (reine Qualität)

L. Manheimer, Berlin. Bergmannstr. 1 (n. Kreuzberg).

KUHL-PIANOS. Verkauf direkt ab Fabrik-Magazin. N 31, Wiltstr. 17-18

Spaethes Notenrollen für alle 65er u. 88er Apparate. Kauf, Abonnements, Auswahl, Sendungen. Wilhelm Spaethe Berlin W 9

Silvester-Getränke. Rot-, Rhein-, Mosel- und Frankwein, Sekt, Spirituosen, feine Eißee. in bekannt besten Qualitäten. Georg Andree, Prenzlauer Straße 1-2

Möbel-Fabrik Georg Schmidt. Moderne Wohnräume. Grosses Lager fertiger Einrichtungen. Kolibuser Damm 77

FRAUEN. verwendet bei monatl. Störungen (Blutstockung) oder Beschwerden mit Erfolg nur die echten 'Frederik'-Tropfen. Flasche M. 10,-

Möbel Gelegenheitskäufe. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küchen in allen Farben von 500,-

Baron. ohne Berufsstörung bei Haut-, Harn- u. Unterleibsliden, wo alles andere vergeblich. Reine Einreibungen. Keine Einreibungen.

Everth & Mittelman. Bankgeschäft. Berlin C 19, Petriplatz 4

Transportversicherungen. Feuer, Einbruchdiebstahl, Streik, Aufruhr, Plünderung usw. Dres. Heymann & Dettmann, Berlin W 8, Kanonierstraße 1

Stellenangebote. Zweiter Redakteur. Königsberger Volkszeitung

Königsberger Volkszeitung. In der 223/20* ist die Stelle eines Geschäftsführers von sofort zu besetzen.

Leiters des Jugendamts. (Abteilungsleiter in dem neuorganisierten städtischen Wohlfahrtsamt) ist sofort zu besetzen.

Wir suchen für unsere Fahrradfabrik einen tüchtigen Galvaniseur. der gleichzeitig der Schweißerei vorstehen kann.

In unserem Wohlfahrtsamt ist die neu geschaffene Stelle des Leiters der Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge sofort zu besetzen.

In unserem Wohlfahrtsamt ist die neu geschaffene Stelle des Kreisjugendpflegers sofort zu besetzen.

Speisezimmer. Herrenzimmer, Schlafzimmer, Salon, Esszimmer, Küche, etc. Hans Lennert, Rosenthaler Str. 55

Zeitungs-Zentrale (Z. Z.) Aktien-Gesellschaft. stellt Botenfrauen ein in den Geschäftsstellen.

Reisende. sucht Zigarettenlager. Bergmannstr. 1. Stellengesuche Kaufmann. sucht Geschäftsführer einer bestehenden Textilfabrik.

Anton von Arnim

Minjorske Koutny, Tjuszowski, Oflornewski,
Winn, Liporen, Pinsky = Spokorn

Belle-Alliance-Str.
Sr. Frankfurter Str.
Brunnen Str.

Jandorf

Kottbuser Damm
Wilmerdorfer Str.
(Charlottenburg)

Kriegsanleihe wird mit 83% in Zahlung genommen!

Sehr billige Preise!

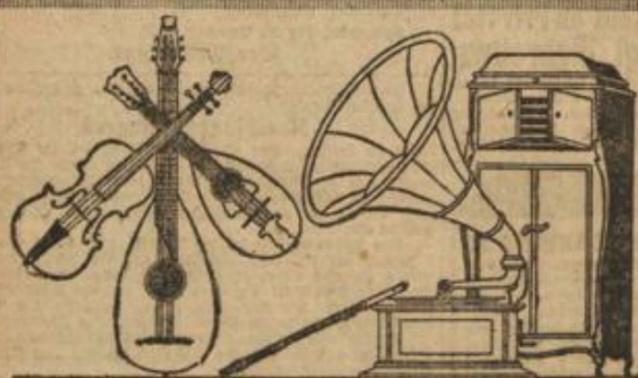
Wunderbare Pelzmäntel

2200, 3500, 4800

Plüschmäntel, beste Qualitäten, 435, 650, 875
Seal 1100, Mohär-Astrachan 250
Neueste Frühjahrskostüme, hell u. blau Gabardine 600, 850
Fesche Kostüme 78, 156
Übergangsmäntel 58 Uster 65, 98 Gummimäntel 135, 198
Stoffröcke 33 Seidenröcke 95, 125 Sportjacken 76, 88
Gesellschaftskleider in Seide, Crepe de Chine von 250 M. an
Tanzstundenkleider in großer Auswahl!

Westmann

1. Geschäft: Berlin W 8, 2. Geschäft: Berlin NO 18,
Mohrenstrasse 37a Gr. Frankfurter Str. 115
Sonntags geschlossen!



Gelegenheitskäufe!

1000e Instrumente

aus erster Hand, ohne Zwischenhandel. Eigene Fabrikation.
Sprechmaschinen von der billigsten bis elegantesten Ausführung.
:: Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. ::
Direkter Vertrieb der Halmerzeugnisse des Ergebirges in

Violinen □ Lauten □ Mandolinen □ Gitarren
und sonstigen Instrumenten und Bestandteilen.
Billigste Bezugsquelle. Größtes Lager Deutschlands.
Schulz & Gundlach
Berlin, Münzstrasse 18
1/2 Meiner Alexanderplatz

Pianos

erstklassige neue und gebrauchte.
Flügel und Harmoniums.
en gros - Export.

MAX BECKER

Innohaus Osten, Andreasstr. 47

BORAXIL

Preisauschreiben

Prämien erhalten:

Gertrud Schubert, Berlin 1. Preis	100 M.
Kurt Wöhlmann, Berlin 4.	50 "
A. Döbe, Berlin 5.	20 "
Adelheid Gutkind, Berlin 5.	20 "
Frau Baumgart, Berlin 5.	20 "
Frau Riebold, Berlin 5.	20 "
Marie Kotschewicz, Berlin 5.	20 "
Käte Palm, Berlin	Trostpreis 5 "
Frau S. Roos, Berlin	5 "
Lotte Lewin, Berlin	5 "
Georg Schulze, Berlin	5 "
Ella Schweda, Charlitz	5 "
M. Schwerin, Friedenau	5 "
Frau M. Winkler, Berlin	5 "
Hans Rindorf, Netzen	5 "
Willi Gorms, Tempelhof	5 "
Georg Arnold, Berlin	5 "
A. Schütz, Berlin	5 "
Bernh. Dittmar, Charl.	5 "
Fr. G. Graesel, Friedenau	5 "
Erich Deutsch, Berlin	5 "
E. Felber, Berlin	5 "
Hans Körner, Berlin	5 "
Meta Heffe, Hennickend.	5 "

Fortsetzung folgt.

KRISCH GESELLSCHAFT m. b. H.
Chemische Fabrik.
Berlin SW, Zimmerstraße 13.



Ein Hauschat

sind die

Hamodil-Pillen

Preis 2,50 M.

Hamodil-Pillen sind das angenehmste Abführmittel. Gleich-
bleibend, reizlos, prompt abführend. Hergestellt empfohlen.

Freier zu empfehlen:
Hamodil-Haemorrhoidal-Zäpfchen, hellend bei
Störungen, Juckreiz mildend, beschleunigend. Preis 5 Mark.

In den Apotheken zu haben.
Verkauft durch die
Dorussia-Apothek, Berlin-Schöneberg 8, Hauptstr. 151

Stottern
Stammeln, Lispeln, Nervosität und
Angstgefühl vor dem Sprechen,
Atemnot etc. beseitigt gründlich
Dr. Schraders Spezial-Institut
für Stotterer etc. 1972
Berlin W, Lützowstraße 30,
Spr. 4-7, auß. Sonnabend u. Sonntag.
Jeder, der stotterfrei singt, erhält eine fließende natürliche Sprach-



Gegründet 1868.
**PELZ-
WAREN**
Export Engros
Einzelverkauf
wie alljährlich preiswertes
Angebot in
Kragen, Muffen und
Pelzhüten
Fuchsgarnituren
in großer Auswahl
Reparaturen u. Umarbeitung
prompt und billigst.
Ad. Abrahamsohn Nachf.
261 Neue Königstr. 261

Einem Posten
Rüchchen
prima liefert,
ohne Anrichte M. 875,-
mit Anrichte M. 485,-
Schlaf-, Speise-
u. Wohnzimmer
sowie
Ergänzungsmöbel
riesig billig, solange Vorrat
reicht.

Neugebauer,
Charlottenburg,
Wilmerdorfer Str. 128
6de Schillerstraße.
Rein haben.

Lehrerflaute
Wunderbar wirkt bei
mir ihr Barflektenmittel
"Parasol". Es ist von allen
Mitteln das beste, was ich
seit vier Jahren angewendet
habe. Bestrahlungen und
alles andere haben nicht so
geholfen, wie ihr berühmtes
Spezialmittel. — Derartige An-
erkennungen wiederholt. Be-
reits tausende befreit.
Mark 9.50. Otto Reichel,
Berlin 43 SO, Eisenbahnstr. 4.

**Platin
Silber
Quecksilber
Kupfer
Messing
Sämtl. Altmetalle
Zahngelisse**
kauft zu
Schmelzpreisen
in unseren
4 Einkaufsstellen
„Cohn“
1) Brunnenstr. 11
(am Rosenthaler Pl.)
2) Fenustr. 48
am Weddingplatz
3) Bahnhofstr. 2
Ecke Schöneberg-Str.
am Aghalt. Bahnhof
4) Neukölln,
Kaiser-Friedrich-
Strasse 229
(nahe Hermannplatz)

Allg. Ortskrankenkasse Berlin-Weißensee. Bekanntmachung.

Der § 20 Abs. 3 erhält folgende Fassung:
Die Krankenhilfe endet spätestens mit Ablauf der sechs-
monatigen Wartezeit vor dem Beginn der neunmonatigen
Wartezeit, nach Beginn der Krankheit, (sofern diese Zeitdauer nicht
durch die §§ 24 und 25 auf einen längeren Zeitraum beschränkt
ist), wird jedoch Krankengeld erst von einem späteren Tage an
bezogen, nach diesem. Falls in den Krankengeldbezugszeitraum eine Zeit,
in der nur Krankenpflege gewährt wird, so wird diese Zeit auf
die Dauer des Krankengeldbezuges bis zu 13 Wochen nicht an-
gerechnet. Ist Krankengeld über die sechsmonatige oder
neunmonatige Wartezeit hinaus zu zahlen, so endet mit seinem Bezug auch der Anspruch auf
Krankenpflege.

Der § 26 erhält folgenden Wortlaut:
Bekanntmachung, die im letzten Jahre vor der Wiederkehr
mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichs-
versicherung oder bei einer inanspruchgenommenen Krankenkasse gegen
Krankheit versichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe:

1. einen einmaligen Betrag zu den Kosten der Entbindung
in Höhe von fünfzig Mark.
2. ein Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes, jedoch min-
destens einunddreißig Mark täglich, einschließlich der
Sonn- und Feiertage für sechs Wochen, von denen min-
destens sechs in die Zeit nach der Wiederkehr fallen
müssen.
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von fünfundsiebzig Mark
für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung, falls
solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich
werden.
4. solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillsold von
fünfundsechzig Pfennigen täglich, einschließlich der Sonn-
und Feiertage, bis zum Ablauf der zweiten Woche nach
der Wiederkehr.

Reben Wochenlohn wird Krankengeld nicht gewährt, die
Wochen nach der Wiederkehr müssen zusammenfallen.

Versicherungskasse Ehefrauen, Wäcker, Stief- und Pflege-
eltern der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemein-
schaft leben, erhalten als Wochenhilfe:

1. einen einmaligen Betrag zu den Kosten der Entbindung
in Höhe von fünfzig Mark.
2. ein Wochenlohn von einunddreißig Mark täglich, ein-
schließlich der Sonn- und Feiertage, für sechs Wochen,
von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Wieder-
kehr fallen müssen.
3. eine Beihilfe bis zum Betrage von fünfundsiebzig Mark
für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung, falls
solche bei Schwangerschaftsbeschwerden erforderlich
werden.
4. solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillsold von
fünfundsechzig Pfennigen täglich, einschließlich der Sonn-
und Feiertage, bis zum Ablauf der zweiten Woche
nach der Wiederkehr.

Der § 23a soll lauten:
Die Kasse kann Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Ver-
fälschung, die nach dembesten Heilverfahren nötig sind, um
die Arbeitsfähigkeit des Kranken zu erhalten, herzustellen oder zu
erhalten, sofern nicht ein entschädigungspflichtiger Betriebsunfall
vorliegt, bis zum Betrage von 50.- Mark, und sechs-
monatiger Wartezeit vor der Entlohnung bis zum Be-
trage von 150.- Mark gewährt.

Der § 43 erhält folgende Fassung:
Die Kassenbeiträge werden auf sechs vom Hundert des
Grundlohnes (§ 19) festgesetzt und je für eine Woche berechnet.
Sie betragen:

für Stufe 1	0,15 M.	für Stufe 6	2,10 M.
"	2,072 "	"	7,252 "
"	3,108 "	"	8,288 "
"	4,144 "	"	9,324 "
"	5,180 "	"	10,360 "

Für Kassenmitglieder, die auch am Sonntag beschäftigt
werden, betragen die Kassenbeiträge:

für Stufe 1	0,18 M.	für Stufe 6	2,52 M.
"	2,084 "	"	7,294 "
"	3,120 "	"	8,330 "
"	4,156 "	"	9,366 "
"	5,192 "	"	10,402 "

Stufe 1 ist maßgebend für Lehrlinge, die ohne Entgelt be-
schäftigt werden.

Der § 43 Ziffer 1 erhält folgenden Wortlaut:
Die Beiträge für uneheliche Beschäftigte werden auf sechs
vom Hundert des Grundlohnes (§§ 149-152 RVO.) festgesetzt
und für je eine Woche berechnet.

Der § 107 erhält folgenden Wortlaut:
Alle Bekanntmachungen, welche die Kasse betreffen insbe-
sondere die Einladungen zu Wahlen und Aufsichtungen, die
Bekanntmachungen über Veränderung der Krankenkasse, der
Höhe der Beiträge und Leistungen, der Zusammensetzung des
Vorstandes sowie der Kasse- und Kassierstellen werden in der
"Weißenseer Zeitung" zu Berlin-Weißensee, im "Vorwärts" zu
Berlin und in der "Freiheit" zu Berlin erlassen. 250/16
Berlin-Weißensee, den 13. November 1919.

Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-
Weißensee.
023. Fendel, 023. Georg Schrage, 023. C. Friedmann,
023. Karl Thiede, 023. G. Bentz, 023. Otto Schäfer,
023. Paul Schneider, 023. Max Olen, 023. W. Graue.

Genehmigt.
Charlottenburg, den 1. Dezember 1919.
023. Oberversicherungsamt Groß-Berlin.
023. von Goltzow.
II. B. K. 474. 19.

Vorhergehende Satzungsänderungen treten mit dem 29. De-
zember 1919 in Kraft.
Berlin-Weißensee, den 28. Dezember 1919.
Der Vorstand.
023. Fendel, Vorsitzender.

Baustellen Wer sich rechtzeitig ein
für Eigenheim. Eigenheim gründen will,
kaufe sich Baustellen an der
Grenze von Mariendorf, Neukölln, Tempelhof und Britz.
Geeignet für Gemüse-, Obst- u. Kartoffelbau. Bequeme
Anzahlungsbedingungen. — Näheres: Mariendorfer
Grundst.-Ges. m. b. H. i. Lique, Berlin, Mauerstr. 2.
Telephon: Zentrum 4048. 236D

J. F. Abmann

Buttergroßhandlung

42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororten

Die kommunistische Internationale

Monatsschrift der Moskauer Internationale.
Heft 1 enthält: Dokumente des Gründungs-
kongresses der kommunisti-
schen Internationale.
Außerdem Beiträge von Lenin,
Stalin und Maxim Gorki.
Preis 1,30 M. plus 30 Pf. Porto.
Bestellungen: 186,9*
Buchhandlung der K. P. D.,
Neukölln, Warthestr. 69.
Dabei alle kommunistische Literatur erhältlich.

Silvester - Scherzartikel ♦ Neujahrskarten

Kopfbedeckungen, Knallbonbons, Gießblei, Luftschlangen, Confetti usw. in großer Auswahl

Für Silvester besonders empfehlenswerte Bowlen- und Tafelweine

Preise einschl. Flasche ohne Steuer (Steuerzuschlag 20%)

Glas für Silvester

Bowlen	17 ⁵⁰ 27 ⁵⁰ 39 ⁵⁰
Bowlenlöffel	6 ⁵⁰ 8 ²⁵
Sektkelche glatt	5 ⁵⁰
Weinrömer glatt	3 ⁷⁵
Rotweingläser glatt	2 ⁷⁵
Rotweingläser geschliffen u. graviert	3 ⁴⁵
Portweingläser glatt	2 ²⁵
Teebecher	95 Pl.
Konakschalen	1 ⁶⁵
Likörgläser auf hohem Fuß	3 ²⁵
Wassergläser geschliffen	2 ⁷⁵
Zitronenpressen	95 Pl.
Kompotteller	95 Pl.
Groggläser	80 Pl. 1 ⁴⁵
Bowlenläser mit Hebel	3 ⁶⁵

Rot-, Bord-, Dessert-Weine

Bockenheimer Natur-Rotw.	10 ⁰⁰
Emilion-Bordeaux	15 ⁰⁰
1917 ^{er} Ober-Ingelheimer	16 ⁰⁰
Novéant-Natur-Rotwein	16 ⁰⁰
Dessert-Wein Tarragona-Art, rot	20 ⁰⁰
Douro-Portwein rot	22 ⁰⁰
1911 ^{er} Château Larose	25 ⁰⁰
1907 ^{er} Pomerol	25 ⁰⁰
Oesterreich. Süßwein mit Tokajer	24 ⁵⁰

Montagna Natur-Rotwein 12⁰⁰ Pl.
Als kleiner Tafelwein od. Glühwein geeignet

Spirituosen

Deutsch. Weinbr.-Kognak	50 ⁰⁰
Weinbr.-Kognak, Auslese	50 ⁰⁰
Jamaika-Rum-Verschnitt	48 ⁰⁰
Jamaika-Rum 40%	60 ⁰⁰
Elmendorfer Steinhäger	42 ⁰⁰
Curaçao, Macholl	28 ⁰⁰
Stonsdorfer-Koerner	37 ⁰⁰
Andree-Liköre diverse	25 ⁰⁰ 50 ⁰⁰
Pontifex-Likör	35 ⁰⁰ 68 ⁰⁰
St. Afra-Likör	69 ⁰⁰

Vorzl. Weinbrand-Kognak-Verschnitt 38⁰⁰ 375⁰⁰

Mosel- u. Rhein-Weine

1918 ^{er} Hackenheimer Berg	12 ⁰⁰
1915 ^{er} Treiser Steilchen	12 ⁷⁵
1918 ^{er} Kreuznacher Schönfeld	12 ⁰⁰
1915 ^{er} Kinheimer Eulenlay	13 ⁵⁰
1917 ^{er} Bechtheimer Riesling	15 ⁰⁰
1917 ^{er} Elsheim. Windh. Hofbg.	16 ⁰⁰
1917 ^{er} Nierst. Rehbach. Steig.	16 ⁵⁰
1915 ^{er} Okfener Bockst. Origl.	18 ⁵⁰
1917 ^{er} Graacher Wolf. k. Origl.	25 ⁰⁰

1918^{er} Edenkobener 10⁰⁰
Kleiner Tafelwein zur Bowle geeignet.

Orig.-Liköre u. Punsch-Extrakte von Kantrowicz / Bardinet / Manegold Gultentag-Breslau / Friedrich-Waldenburg Chrysellus - Leipzig

Trauben-Schaumweine

von Söhnlein, Henkell, Schönberger, Math. Müller etc., zu Tagespreisen

Sozialdemokratischer Verein Berlin (S. P. D.)
40. Abteilung
Unter Mitgl.
Anna Pauligk
Wohnhaft: Imbener Str. 26.
Am 28. Dezember vor-
sprechen.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung erfolgt
am Montag, den 29. d. M.,
nachm. 2 1/2 Uhr, von der
Halle des Gemeindebüros
in Stahnsdorf aus.
Zahlreiche Beteiligung
erwartet.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein
Berlin-Schöneberg.
Abteilung 6.
Am 28. d. Mts. verstarb
unser Mitglied, die Gattin
Frau
Franziska Finck
im Alter von 66 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Montag, den 29. De-
zember, nachm. 4 Uhr von
der Halle des St. Matthäus-
Friedhofes, Glienicke, aus
statt.
Um rege Beteiligung er-
wartet.
Der Vorstand.

Verband der Brauer-
und Mälzereiarbeiter.
(Zahlstelle Berlin.)
Den Mitgliedern diese
zur Nachricht, daß unser
Kollege, der Brauer
Gustav Fitzner
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet
am Montag, den 29. d. M.,
vormittags 11 1/2 Uhr, von
der Leichenhalle des hiesi-
gen Gemeindebüros, Span-
bau, in den Ritzsch,
aus statt.
Rege Beteiligung erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Am 28. d. Mts. verstarb
unser lieber Mann, unser
guter Sohn, Schmei-
dler und Großvater
Herm. Langhans
Hirtenstr. 25. 611b
Beerdigung: Dienstag
nachm. 4 Uhr von d. Leichen-
halle des Georgenfriedhofes,
Landsberger Allee, aus.
Schmerzensgeld geben wir
die trauernde Familie, daß
mein innig geliebter Mann,
unser guter Sohn, Schmei-
dler, Bruder, Schwager
und Onkel
Herr Martin Spiller
im Alter von 88 Jahren
am 28. Dez., nachm. 11 1/2 Uhr,
unverweert an den Folgen
seiner Schlaganfalls-Er-
krankung sanft entschlafen ist.
Im Namen der tief-
trauernden Hinterbliebenen
Frau Ww. Ida Spiller
geb. Krieger,
Berlins W 7, Weidnerstr. 1.

ARGENTINIEN.
Dr. C. Indalecio Gomez,
Rechtsanwalt, promoviert
in Würzburg und Buenos-
Aires.
Robert Pincus,
Ingenieur u. Patentanwalt
Buenos-Aires,
Reconquista 37.
Tel.-Adr. Pincus, Buenos-
Aires, A. B. C. Code.

Bezirksverband Groß-Berlin S. P. D.

Heute Sonntag, den 28. Dezember 1919,
vormittags 10 Uhr:

20 große öffentl. Volksversammlungen

- in folgenden Lokalen:
- Deutscher Hof, Ludauer Straße 15.
 - Comenius-Säle, Memeler Straße 67.
 - Schulaula, Tilsiter Straße 4/5.
 - Publi-Säle, Neue Königstraße 26.
 - Brauerei Königstadt, Schönhäuser Allee 10/11.
 - Aula der Tischner-Oberrealschule, Zwinglstr. 2.
 - Pharus-Säle, Müllerstr. 142.
 - Vorussia-Säle, Adlerstr. 6/7.
 - Charlottenburg, Volkshaus, Rosinenstr. 3.
 - Cöpenick, Stadt-Theater.
 - Mariendorf, Aula des Gymnasiums, Kaiserstraße.
 - Neukölln, Altes Festzelt, Gasenheide 1.
 - Schöneberg, Aula der Hohenzollernschule, Belgischer Str. 48/52.
 - Tempelhofer, Tivoli, Berliner Straße 97.
 - Steglitz, Aula der Oberrealschule, Eisenstr. 3/4.
 - Wildau, Kasino.
 - Wilmerdorf, Aula der Hindenburg-Oberrealschule, Am Seepark 36.
 - Vorfigwalde, Turnhalle, Konradstraße.
 - Lichtenberg, Aula an der Parkaue.
 - Reinickendorf-West, Aula der 5. Gem.-Schule, Aug.-Viktoria-Allee.

Referenten: Siering, Fegisch, Heilmann, Barth, Lüdemann,
Baehel, Müntner, Unger, Dr. Bendiner, Dr. Caspary, Fendel,
Wiedel, v. Harnack, Händler, Gehschold, Kadelitz, Moeglich, Biech,
Wuschid, Kano, Fuh, Weide.

Die Lebensmittelteuerung und ihre Ursachen.

Parteienossen und Genossinnen, Arbeiter und Angestellte,
Männer und Frauen des werktätigen Volkes! Sorgt bei der
Wichtigkeit der Tagesordnung für Massendefund!
Der Vorstand.

Verband der Tapezierer.

Zentrale Berlin.
Am Dienstag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Engelsfer,
Mitgliederversammlung.
1. Bericht von den Verhandlungen mit den Unternehmern
gewerkschaftlicher Art. 2. Diskussion.
Erscheint in Massen. Die Ortsverwaltung.

Prozesse

Rat, Beistand, mäßige Preise, Teil-
zahlung, Ehe-, Alimenten-, Straf-
sachen, Eingaben, Gnadengesuche,
Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach,
Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber
Viel). (9-7) Glanz, Erfolge Beobacht. Sonnt. 10-1.

Tropfenförmiger Korallenanhänger

mit Silberner Kette u. Brillanten,
an der Delfin und eine ge-
adert, perlten, Gegen-
Belohnung abgeben bei Dell-
fan, Hauptstraße Str. 22, 1.

Belz-Waren, alle
eigener Verarbeitung.
Spezialität: Pflanz-
M. Goldstein,
Kürschnermeister,
1. Dresdener Straße 1
1. Etage, kein Laden,
vis-à-vis der Hochbahn
Kottbuser Tor.

20 große Versammlungen

am Montag, den 29. Dezember
abends 7 Uhr,
in folgenden Lokalen:

- Klein, Gasenheide 13-15
- Hohenstaufenäle, Kottbuser Damm 76
- Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147
- Südost, Waldemarstr. 75
- Konzertsäle, Kommandantenstr. 58/59
- Prachtsäle Alt-Berlin, Blumenstr. 10
- Sophiensäle, Sophienstr. 17/18
- Kolberger Salon, Kolberger Str. 23
- Vorussia-Säle, Adlerstr. 6/7
- Riedel, Süssstr. 40
- Aula Müllerstr. 158
- Pharus-Säle (gr. Saal), Müllerstr. 142
- Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstraße
- Schwarzer Adler, Hauptstraße
- Schöneberg, Obst, Martin-Luther-Str. 65
- Lichtenberg, Bellevue, Hauptstr. 1
- Königsplatz, Frankfurter Str. 117
- Kellers Festzelt, Kopenstr. 29
- Comenius-Säle, Memeler Str. 67
- Brauerei Pfefferberg, Restaurant Frank-
furter Allee 313

Die Erhöhung der Lebensmittelpreise und die Löhne der Arbeiter und Angestellten.

Referenten: 223/15*
Bauer, Bredow, Blumenthal, Pubitz, Fegisch, Kaiser,
Knebel, Klose, Lehmann, Liesle, Ortman, Reimann,
Rüderst, Ruch, H. Schmidt, Schumacher, Schulz,
Stegle, Thoms, Vollmerhaus, Jittel, Rosta.
Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission
Berlin und Umgebung.

5. Rednerkursus

so wie wirtsch. u. pol. Bildungskurs. f. Männer u. Frauen.
Die Gebühr für den ganzen Kursus beträgt 5 M. Redner-
kursus: Dienstag und Freitag 6-8 Uhr abends. Dauer 2 Monate.
Rechtliche Beratung erbiten an:
Gehardt, Charlottenburg, Suarezstr. 4.
Die Kurse können freier pol. Partei
Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Die Kassenstunden der Gemeindepars-
tasse Berlin-Reinickendorf werden für den
Verkehr mit dem Publikum in der Haupt-
stelle und in den Zweigstellen vom 1. Januar
1920 ab wie folgt festgesetzt:
Für die Sparabteilung von 8 Uhr bis
1 1/2 Uhr,
für die Scheckabteilung von 8 Uhr bis
1 Uhr.

Man verlange Prospekte

Delifan-Apothek

Berlin, Leipziger Straße 93

Bigorpissen ein bei Schwächezuständen
der Verdauungsorgane (z. B. überstandene Krankheiten) gern genommenes
Kräftigungsmittel.

Bigorsirup wohlschmeckendes
Kinderkräftigungsmittel.

Entfettungsabletten Marke „Sibaja“
nach bewährter Vorschrift erfolgreich u. unschädlich.

Lecithinpillen Marke „Sibaja“,
Nervositäten, Distinnat, Nierenschwäche.

Telefon: Zentrum 2753

MÖBEL

Wegen Räumung des großen Lagers vor
der Inventur

billiger Verkauf

aller Arten von Möbeln

N. Stolzmann & Co.,

Belle-Alliance-Str. 100.

Silvester - Scherze !!

Freiheitsbombe, weiß rote Fahnen und
Blumen aus 75 Pl. Musikschokolade 1.-
1.50 M. Musik-Cakesrolle 1.- M. Schrei-
endes Portemonnaie 1.- M. Schlagende
Zigaretten 1.- M. Spritzeller 20 Pl.
Radspalten 40 Pl. Schwarzigaretten,
Scherzkonfekt, Knallbonbons Duz. 1.50
bis 10.- M. Dekor. Zigarettenstippen,
Pfeifer, Mützen, Hüte, die beim Größen
schreiben, 1.50 M. Blumen, Plannhüben,
Konfekt, Papierschlängen, Gießblei
Duz. 1.50, 2.50, 3.50 M. Masken, Nasen,
Lampson, Radartikel, Feuerwerk.
Scherzartikelfabrik A. Maas & Co.
Geegründet 1896.
Berlin, Markgrafstr. 84, an der Lindenstr.

Trauringe

Dukatengold 900 gest., Stück M. 130, 14 kar.
585 gest. 8 kar. Gold von M. 80 pro Stück.
Ankauf altes Gold, Silber, Platin, Brillanten
und Zahngebisse. — Zahle höchste Preise.
Minoga, Berlin O., Grüner Weg 69.
Telefon: Alexander 2430.

Gegen Katarhe

EMS **Emser Wasser**

Silvester-Punsche

Keißgetränke (alkoholfrei)

mit

Rumpunsch

-Aroma, Liter 3,50 M. (inkl. Steuer).

Glühpunsch

-Aroma, Liter 3,00 M. (inkl. Steuer).

Das tägliche Getränk in jedem Haushalt.
!! Kein Zucker erforderlich !!
1 Teil Extrakt, 2 Teile siedendes Wasser ergeben
ein herrliches, süßes Getränk.

**H. Krömer, Berlin N, Oranien-
burger Str. 60.**

Verkaufsstellen:

Adressstr. 76, Friedrichshagen;
Potsdamer Str. 76, Friedrichstr. 105,
Chausseestr. 76, Petersburger Str. 48,
Hirkestr. 23, Nowawes, Lindenstr. 7,
Oranienstr. 87, Spandau, Brückenstr. 4,
Kognak, Rum, zuckergesüßte Punsche und
feinste Liköre, stark alkoholfaltig, zu
besonders billigen Preisen.
Versand in Korbfässchen von 5, 10 und 25 Litern.
Diese werden frei zum vollen Preise
zurückgenommen.

JOSEPH BERGER & Co., Größtes Musikinstrumenten-Spezialhaus Groß-Berlins

166 Oranien-Straße 166

Flügel, Pianos, Harmoniums

auch mit eingebauten Spielapparaten
(ohne Notenkenntnisse sofort spielbar), neu u. gebraucht.

Eingespielte Violinen, Mandolinen, Celli, Gitarren, Lauten, sowie alle Streich- und Zupfinstrumente, Zithern mit Unterlegnoten, Konzertzithern, Bandonien, Hand- und Mundharmonikas, Noten für alle Instrumente in großer Auswahl, Saiten, Utensilien etc.
Umtausch und Ankauf aller Instrumente. Reparatur und Anfarbung von Pianos, Flügeln etc.



Weisslack Möbel
für Boudoirs, Schlafzimmern, Gardien und Dielen.
Louis XVI. Schlafzimmer
Joseph Dreyfuß
Kurfürstendamm 213
Steinplatz 33/38.

Pelzwaren

bei bequemer Zahlweise abzugeben
Bei Barzahlung 10% Nachlaß auf vorgeschriebene feste Preise.
(Umarbeitungen preiswert)
— Briefe erbeten —
Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen
Pelzwarenfabrik
Kallies, Berlin NW 87
Tiele-Wardenberg-Strasse 11.

HEINRICH FRAENKEL

Versicherungsbüro

Berlin SW 68, Charlotten-Straße 73

ab 22. Dezember 1919

Berlin W 8, Charlottenstr. **48.**

Zentrum 7657, 7658, 7659.

Ecke Behrenstr.



Pelz-waren in grossen Einzelverkauf
wie alljährlich z. billigsten Preisen
Pelzmäntel in neuesten Formen.
S. Schlesinger
Neue Königstr. 21
Kein Laden, 2. Stock
Bitte genau auf Firma 21 und Hausnummer 21 zu achten.

Photoapparate
Prismenbinokels kauft zu günstigen Preisen Steckelmann, Potsdamer Str. 135.

Zigaretten Zigarren Zigarillos
In großer Auswahl, Goldflake, Nabo, Oro, Abgabe jeder Sorte, Übersee-Rauchtabak, Lagerbesuch sehr lohnend. Nur Kantinen u. Gastwirte.
M. Dessen, Berlin, Alexanderplatz 2, 1 Tr. am Untergrundbahnhof.

Geöffnet von 8—6 Uhr.
Besonders vorteilhaftes
Möbel-Angebot!

Speisezimmer	Herrenzimmer
1 Buffet 1 Kredenz 1 Ausziehtisch 6 Stühle	1 Bibliothek, Eiche 1 Schreibtisch 1 runder Tisch 1 Schreibstisch 2 Stühle
Mark: 3750, 4500, 6800 etc.	Mark: 3650, 4875, 6750 etc.

Schlafzimmer

1 Schrank mit Spiegel
1 Waschtisch mit Spiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Steilige Aufgematrassen mit Keilkissen
2 Stühle
1 Handtuchhalter
M. 2150, 2975, 3250, 4350 etc.

Ständig große Ausstellung

von Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel — Gobelins-Sofas und Sessel.
Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen
= einfacher, mittlerer und eleganter Art =
Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

M. Schlewinsky & Co.
Berlin C, Dirksenstr. 31
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben

Kalklora Zahnpasta

Alle Zähne sind schön,
wenn sie von Zahnstein befreit den natürlichen Schmelz zeigen.
Das Putzen allein tut es nicht, sondern der Zahnstein wird aufgelöst durch bestimmte Salze, die in **Queissers Kalklora** enthalten sind.
Diese wichtige Eigenschaft sowie die kräftige Mund- und Rachendesinfektion, ganz besonders aber das köstliche Aroma erzeugen nach Gebrauch von **Kalklora** das belebende Gefühl von Frische und Sauberkeit im Munde bei Jung und Alt.

Große Tube M. 2,— Kleine Tube M. 1,20
Hersteller:
Queisser & Co., G. m. b. H.
Hamburg 19.

Zähne von 3 M. an
in Farbe genau wie die im Munde befindlichen.
Edler Friedensaufsatz, Kronen von 30 M. an.
Blonden I. Gold, Silber, Porzellan.

Bridenarbeit, für plattm. oder für Patienten, die das Tragen einer Platte im Munde nicht wollen.
Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium u. elektrischem Betrieb ausgeführt.
Reparaturen sofort. Zahnstein nach altbewährter Methode.
Sprechst. 9—12, 2—7, Sonntage 9—12 Uhr.

Zahnarzt Robert, Brunnenstraße 4.
Für Behandlungen 5 Uhr, Abend.

Damenpelzkragen
42 M. Kofschustragen (20 M. Entwürfe) Kremsstragen sehr preiswert. Pelzputzer 35 M. Herrenpelzkragen 45 M. verkauft solange Vorrat.

Pelzwarenhäuser Rosenhaller Straße 40/41 und Jussufstrasse 1.
Edle Brunnenstraße.

Reichelt Lebensmittel

60 Zweig-Geschäfte.

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches Nahrungsmittel aus Eigelb und Milch gewonnen (ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.) **LECITHIN-EIWEISS** (3% Eigelb-Nervstoff und 95% Milchweiß enthaltend).
Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.
100 Gramm 7,75, 1/2 Pfd. 18,50, 1 Pfd. 36,— Mark.
Alleinige Verkaufsstelle Elefanten-Apotheke, Berlin 213, Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhofsplatz, Zentrum 7192.

Möbel
zum Großpreise direkt an Fabrik. — Hieraus entwehrt.
Schlafzim. 900—8000 M.
Speisez. 915—8075 M.
Herrenz. 1045—8750 M.
Wohnzim. 545—2240 M.
Küchen 305—2350 M.
Lieferung sehr, Ragerung sofort. 10 Jahre Garantie.
Möbel-Haus Rejowski
Berlin, Radler. 66

Platina, Gr. 126 M.
Gold, Silber, Zahngebisse,
Platin-Zähne nicht unter 7 M.
kauft E. Hausdorf, Goldhosenstr. 11, nach H. 140/150

Herren- und Damenstiefel
Sind gute Qualitäten. Da keine Fabrikmieste sehr preiswert.
Charlottenburg,
Belmarter Str. 31, hochp.

Preiswerte Schuhe & Stiefel.

Damen Herren
Kinder
in großer Auswahl =
SCHUH-HAUS ERICH LEISER
Gr. Frankfurterstr. 102 E. Stock
am Straußberger Platz.

TROCKENPARFUM
Lebona Berlin
HAUT CREME
Überall erhältlich.

Winkelhausen Deutscher Cognac

Cognacbrannereien Preuß.-Stargard

Italiens Hilfe für Wien.

Staatskanzler Dr. Renner erhielt heute vom italienischen Ministerpräsidenten Ritti ein Telegramm, wonach die Getreidelieferung am 24. Dezember begonnen hat und mit der größten Schnelligkeit bis zur Erreichung des festgesetzten Kontingents fortgesetzt werden wird.

Eine Abordnung der oberitalienischen Städte verhandelte mit dem Bürgermeister von Wien über die Bewerksichtigung von Kindertransporten nach Oberitalien. Der Führer der Deputation teilte mit, daß die Gesamtanmeldung für die Aufnahme von Kindern in Oberitalien bereits die Zahl von 10.000 erreichte. Sonntag fuhr der erste Zug mit 400 Kindern nach Mailand.

Verlängerung der Personenverkehrsperre in Oesterreich

Da die Kohlenzufuhr nach Oesterreich keine Besserung aufzuweisen, behielt das Staatsamt für Verkehrsweisen die Personenverkehrsperre bis einschließlich des Neujahrstages am.

Laminenträge führten zu einer vollständigen Verkehrsstockung auf der Strecke Land-Bludenz (Tirol).

Keine Kabinettskrise in Oesterreich.

Das Wiener Courbüro meldet: Die Nachricht des „Neuen Wiener Journals“, wonach der Urlaub des Staatskanzlers seine Ursache in Ungehörigkeiten innerhalb der sozialdemokratischen Partei habe, ist bloße Erfindung. Der Staatskanzler ist überarbeitet und fühlt sich nicht wohl. Jemandem schwerer Befehl irdessen nicht. Nach Ablauf der kurzen Erholungszeit wird der Kanzler zu den Staatsgeschäften zurückkehren.

Die meiste Meldung des Blattes über eine drohende Spaltung der österreichischen sozialdemokratischen Partei und über eine selbständige Organisation ihres rechten Flügels unter Führung des Kanzlers und des Präsidenten Seig sind gleichfalls völlig aus der Luft gegriffen.

Putschangst in Ungarn.

In Ungarn ist die Angst vor revolutionären Putschen bedenklich geblieben. Das ungarische Telegramm-Büro verbreitet halbamtlich Darstellungen von Umsturzplänen, die so phantastisch klingen, daß sie kaum einer ernsthaften Prüfung standhalten. So sollte in Budapest der am Fuße des Blatberges gelegene Sitz des Oberkommandos der ungarischen Nationalarmee unterminiert und mit Hilfe von im Keller untergebrachten, auf elektrischem Wege entzündlichen Sprengstoffen in die Luft gesprengt werden. Die Verschwörer wählten den Oberbefehlshaber Horváth auf der Straße mit der Pistole, dem Dolch oder mit einer von Viktorienberg gefüllten Kugel (!) töten. Die Kugel samt Gift befindet sich in den Händen der Untersuchungsbehörde. Der Täter und seine Spießgesellen wurden verhaftet. In diesem Stille geht es fort.

Daß die Vorwürfe nicht ganz unbegründet sind, beweisen die zahlreichen Verhaftungen seit langem gelochter Kommunisten. Unter ihnen befindet sich auch Ladislav Szamuely, ein Bruder des ehemaligen Volkskommissars, der bereits ein Geständnis abgelegt hat. In seiner Wohnung wurden große Mengen wertvoller Schmuckgegenstände gefunden.

Gegen die Budapesteser Todesurteile.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht ein ihr aus Paris zugegangenes Telegramm, in welchem Anatole France, Marcel Cachin, Jean Longuet und die Redaktionen von „Humanité“ und „Populaire“ gegen die neuerlichen Todesurteile in Budapest energisch protestieren.

Kleine politische Nachrichten.

Ausschlussantrag gegen Winnig. Aus der „Freiheit“ entnehmen wir, daß der sozialdemokratische Bezirksvorstand für Ostpreußen Winnig Abscheu und Ausschluß aus der Partei verlangt habe. Sollte diese Meldung richtig sein, so würden wir einen solchen Beschluß, der offenbar einer erregten Augenblicksmeinung entspringt, aufs tiefste bedauern und den bestmöglichen Widerstand dagegen leisten, daß Parteivorstand oder Staatsregierung ihm Folge geben.

Die letzten beratige Richtergerichte über abweichende Meinungen grundsätzlich ab. Wir wissen ganz genau, daß man auch in Ostpreußen überzeugt davon ist, daß Winnig sich nach seinem besten Können und seiner ehrlichen Ueberzeugung um das Wohl des ihm anvertrauten Landes, um das Wohl der ganzen deutschen Arbeiterchaft bemüht. Wenn er dabei in verantwortlicher Stellung mandata zu anderen Maßnahmen greift, als die Parteiführer in der Organisation für richtig halten, so erleidet er ein Schicksal, dem noch kein regierender Sozialdemokrat oder Unabhängiger entgangen ist. Würde bewegen erst einmal zu Ausschlußanträgen gegriffen, so würden bald die Ausschlußanträge gegen Rölke, Scheidemann, Ebert, Wels und Brügger nicht mehr unter Laichen begraben werden wie früher.

Die Wahlen zu den Elternbeiräten sind laut Verfügung des preussischen Kultusministeriums an den Volksschulen auf den 25. Januar, an den höheren Schulen auf den 18. Februar angesetzt worden.

Unfreiwillig genannt. In der „Arbeiterzeitung“ ist der frühere Oberpräsident v. d. Schulenburg auf die Angelegenheit seines Ausschließens aus dem Staatsdienst zurückkommen und hat entgegnet den Ausführungen des Ministers keine in der Landesversammlung, daß Herr v. d. Schulenburg freiwillig aus seinem Amte geschieden sei, erklärt, dieses sei nicht der Fall gewesen. Von zuständigen Stellen hören wir hierzu, daß die Mitteilung des Ministers in der Landesversammlung auf einer Verwechslung mit dem Falle eines anderen aus dem Staatsdienste ausgeschiedenen hohen Staatsbeamten beruht. Bei der Rüge der auf das Ministerium des Innern einwirkenden Personalräten nur allzu menschlich.

Verlängerung des Stahlwerksverbandes. Der Stahlwerksverband, der zuletzt bis zum Ende dieses Jahres verlängert worden war, soll die „W. P. N.“ hören, namentlich um Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums um weitere zwei Monate verlängert werden. Die Verlängerung des Stahlwerksverbandes soll aufgehoben werden, sobald der kurzzeit in Bildung begriffene Selbstverwaltungsrat der Eisenindustrie zustande kommt.

Groß-Berlin

Unser Frühstücksträger.

Großes Gelächter und Getöse wachte mich eines Morgens um 6 Uhr. Ich sprang aus dem Bette und öffnete die Türe. „Endlich haben wir ihn, den Dieb“, schrie meine Nachbarin, dabei klopften harte Schläge auf einen kleinen, schwächlichen Jungenkörper. — Wir hatten damals noch keinen Krieg; aber doch herrschte Arbeitslosigkeit und Hunger in diesen Familien.

Die Lebensmittelteuerung und ihre Ursachen

lautete das gemeinsame Thema von 20 großen öffentlichen Versammlungen, die zu Sonntag vormittag 10 Uhr von dem Bezirksverband Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands einberufen waren. Referenten waren u. a. Eisinger, Poetsch, Heilmann, Barth, Siebel, v. Karnad, Häusler.

Im Charlottenburger Volkshaus (Rosmenstr. 3) sprach Genosse Siebel. Die und Taktik unserer Partei haben, führte er aus, von jeher sich auf wissenschaftlicher Erkenntnis aufgebaut. Heute mag es als Fehler empfunden werden, daß wir uns nicht schon in Friedenszeiten mehr mit der Agrarfrage beschäftigt haben. Das ökonomische Gebiet hat seine eigenen Gesetze, denen man nicht Gewalt antun kann. Den durch den Krieg verursachten Mangel können wir nicht mal in der Industrie sofort beseitigen, geschweige in der Landwirtschaft. In der Lebensmittelversorgung ist mit Gewalt überhaupt nichts zu machen. (Oho!) Ja, man hat versucht, Lebensmittel vom Land mit Eisenbahnen zu holen. Aber das Chaos der Lebensmittelversorgung wird dadurch nur noch größer. Kammererei und Schleichhandel erschweren immer mehr die Erhaltung der Lebensmittel — aber die Bauern haben einen dicken Schädel (Lach-Rufen!) Daß die Preise sich hauptsächlich durch Angebot und Nachfrage regeln, müssen wir in der jetzigen Zeit des Warenmangels fühlen. Die Unzufriedenheit mit der juristischen Teuerung wird von Unabhängigen und Kommunisten ausgeht, und selbst alte Parteigenossen fallen auf radikale Parteien hin. An dem wirtschaftlichen Grund, das der Krieg uns hinterlassen hat, ist die Staatsform völlig unschuldig. Weder die Monarchie noch die Republik würde das ändern. All die Phrasenhelden, die jetzt mit ihrem Radikalismus den Brüll der Unzufriedenheit ertönen, würden — wenn sie zur Herrschaft kämen — das tun wie die Kinder beim Dreck. Wir müssen begreifen und mutig das auch gegenüber „radikalen“ Arbeitsschleppern vertreten, daß es nur ein Mittel gibt, den Mangel an Gütern und besonders an Lebensmitteln zu bekämpfen, nämlich Steigerung der Produktion. Der Arbeiter erdörte dann die Folgen des Friedensvertrages für die deutsche Wirtschaft, die Abtrennung großer Landgebiete, die Schwächung der Kohlenvorräte, die Behinderung der Rohstoffzufuhr. Auch die Rohstoffmangelmenge wird dadurch beeinträchtigt, daß man uns Land genommen hat. Rüstung werden wir 40 Proz. unserer Rohstoffmangel aus dem Ausland holen müssen, womit wir dem ausländischen Kapital leistungsfähig werden. Deho mehr müssen wir aus dem eigenen Boden herauszuholen suchen. Im Augenblick aber kommt es darauf an, die zurzeit vorhandenen geringen Vorräte an Lebensmitteln vollständig zu erfassen, damit wir bis zur nächsten Ernte durchkommen. Wie können der Kammererei und dem Schleichhandel die Vorräte entzogen werden, damit sie der allgemeinen Verteilung zugute kommen? Diesem Zweck soll die Ablieferungsprämie dienen. Aber will man die einschneidende Landwirtschaft durch eine Prämie für schnelle und reifliche Ablieferung zur Herab der Vorräte bewegen, als daß man diese im Schleichhandel an Wählhabende verwandern oder durch das Loch im Weiden in das Ausland verschleppen läßt. Gelingt es nicht, die Vorräte reiflich herauszubekommen, so reichen wir nur noch bis April und müssen dann teuer vom Ausland kaufen. Die Prämie an die Landwirtschaft beläuft die Verbraucher, darum muß für sie ein Ausgleich geschaffen werden. Die sozialbestimmten „Gewerkschaftsbund“ der Generalkommission, besonders Genosse Rehm, haben sofort vom Reichsarbeitsminister und von der Zentralarbeitsgemeinschaft verlangt, daß die neue Lebensmittelteuerung durch eine besondere Teuerungszulage ausgeglichen wird. Aber auch sonst hoffentlich die allgemeine Teuerung eine weitere Einkommensaufbesserung, da die Löhne und Gehälter mit den Lebensmittelpreisen keineswegs Schritt gehalten haben. Genosse Siebel schloß mit einem nochmaligen Hinweis auf die einzige Möglichkeit, über diese augenblickliche Lage hinaus sich aus der gegenwärtigen Not herauszurufen. Nur durch Arbeit, durch

Steigerung der Produktion, nicht durch radikal klingende Nebenarten können wir wieder vorwärts kommen. (Starker Beifall.) In der sehr lebhaften Diskussion wurde die Reihenfolge der die volle Erfassung der Lebensmittel bezweckenden Maßregel allgemein anerkannt. Bedauert wurde, daß man sie infolge des Zwanges der Verhältnisse hinuntergeschoben und sich einer Diktatur der Bauern fügen müsse. Die Resolution wurde mit allen Stimmen gegen eine angenommen.

Im „Deutschen Hof“, Ludowik-Strasse, sprach Genosse Eisinger, dessen Ausführungen bei der Versammlung angelegentlich beachtet wurden. Die vorgelegte Resolution fand gegen eine einstimmige Annahme.

In der „Brauerei Königsplatz“ sprach Genosse Erwin Barth vor gutbesetzter Versammlung. Dem Vortrag schloß sich eine laudliche Diskussion an.

Die Versammlung in den „Vorussialen“ war von tiefem Ernst und von Sachlichkeit getragen. Genosse Fick referierte. In einem Zusatz zur Resolution forderte die Versammlung: Daß diese Steigerung durch Erhöhung der direkten Steuern aufgebracht wird und nicht durch Verteuerung der Lebensmittelpreise.

In den „Charussialen“ sprach vor einer sehr zahlreichen Versammlung Genosse Heilmann. Die Unabhängigen beschränkten sich auf einige Zwischenrufe von denen besondere Heiterkeit einer erregte, der dahin ging als der Referent schied, daß auch die Unabhängigen, wenn sie an die Regierung kämen die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ändern könnten. „Wir wollen ja die Macht gar nicht.“ Die Resolution wurde mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Die Versammlung in den „Alten Fehlfäden“ war sehr gut besucht. Der Referent, Genosse Dr. Caspar, erzielte stürmischen Beifall. Zwei kommunistische Diskussionsredner erregten nur Heiterkeit. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Die Schulapla in der Tiltner-Strasse war ebenfalls gut besucht. Genosse Weide referierte. Nach roter Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.

In Wilmersdorf sprach in der Aula der Hindenburgschule der Genosse Häusler. Nach lebhafter Diskussion wurde die vorgelegte Resolution angenommen.

In Steglitz referierte Genosse Dr. Bendiner. Die Resolution wurde angenommen. Ein Zusatzantrag, der den Austritt der Genossen aus der Regierung forderte, falls sie die Wirtschaftspolitik der Bürgerlichen nicht ändern können, wurde abgelehnt.

In Mariendorf referierte Genosse Kadelis. Anfanglich suchten die zahlreich erschienenen Unabhängigen und Sozialisten unsern Redner durch allerschönsten Zwischenrufe zu hören. Aber allmählich rang der Referent durch seine Logik allen Widerstand nieder. Am Schlußwort hielt der Referent den Unabhängigen vor, was die „Freiheit“ über die Unmöglichkeit, Bauern zu befragen, geschrieben hat. Die Resolution wurde gegen drei Stimmen angenommen, bezugnehmend auf den Zusatz des Genossen Vint: Die Versammlung erwartet, daß die Regierung alle notwendigen Maßnahmen trifft, um eilt, eine Herbeischaffung der Lebensmittel von den Landwirten zu erzwingen.

In Wilmersdorf referierte Genosse Fick. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der Vorlaut der in allen Versammlungen angenommenen Resolution ist folgender:

Die am 28. Dezember auf Einladung der sozialdemokratischen Partei versammelten Männer und Frauen sprechen ihr tiefstes Bedauern über die erneute Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel aus, haben aber Verständnis für die Gründe, welche die Regierung zu diesem Schritt gezwungen haben.

Arbeiter, Angestellte und Beamte müssen durch ausreichende Zulagen für die neue Belastung entschädigt werden. Eine allgemeine Lohnerhöhung der Lebenslage ist nur möglich durch den fortwährenden Wiederaufbau der Wirtschaft durch intensive Arbeit in Stadt und Land.

Der kleine Einder hatte sich den Born sämtlicher Hausbewohnerinnen zugezogen. Seit einem Jahre sollte jeden Morgen ein anderer Frühstücksbeutel an der Türknufe. Aus den Wüchtlöcher, die jeden Abend (o sorglose Zeit) vor die Türe gestellt wurden, fehlte oft die Hälfte der Milch. Da beschloßen einige Hausbewohner, aufzupassen, und sie saßen gerade unseren kleinen achtjährigen Zeitungsjungen, der, vom Regen triefend, mit zerrissenen Schuhen, eine kleine Laterne am Joppenknopf befestigt, auf der Treppe saß und einen Topf mit Milch am Winde hatte.

Seit dem Tage kam er nicht mehr, an seine Stelle trat eines seiner Geschwister, ein nettes, etwas älteres Mädchen. Trotzdem fehlte noch sehr häufig das Frühstück; es kamen ja morgens so viele hungrige Seelchen, die sich ihr tägliches Brot in frühesten Jugend verdienen mußten, die Treppe hinauf —

Kürzlich traf ich nun das Mädchen wieder. Ich erkundigte mich nach ihrem Bruder. Ihr noch so junges Gesicht zog sich in traurige Falten und leidend erzählte sie: „Ach, der ist in Fürsorgeerziehung gekommen. Als der Krieg ausbrach, konnte uns Mutter morgens nach dem Zeitungsausbringen nicht mehr satt zur Schule schicken. Da hat nun Erich sehr oft den Kindern das Frühstück fortgenommen, auch Federn und Bleistifte, die die Mutter ihm nicht kaufen konnte. Einmal ist dem Lehrer Geld aus dem Mantel fortgenommen, da hieß es, unser Erich war es. Der Lehrer hat ihn angezeigt und uns als verstoßenes Pack hingestellt.“ — Das Mädchen weinte. — „Ach, nun wird unser Erich schlecht werden, und er war doch ein so herzenguter Junge.“

Wie eine schwere Last lag gegen die gottgewollte Gesellschaftsordnung klangen des Mädchens Worte.

Massendemonstration der Groß-Berliner Beamtenschaft.

Die Groß-Berliner Beamtenschaft protestierte gestern in mehreren zahlreich besuchten Versammlungen gegen die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Teuerungszulagen. In allen Versammlungen wurde einstimmig beschlossen, folgende Entschiedenheit durch Abordnungen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Finanzminister zu überreichen:

„Die zu Taxierungen im Bezirk Wilmersdorf, im Märzjahr, in der Eingabekasse und im Aufgärten versammelten Beamten aller Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen legen gegen die Beschlüsse der Regierung, die laufenden Teuerungszulagen um 50 Proz. zu erhöhen, den schärfsten Protest ein. Entgegen allen gewerkschaftlichen Grundfäden hat es die Regierung unterlassen, mit dem Deutschen Beamtenschaftsbund über die Höhe der Zulagen zu verhandeln. Die Beamtenschaft hält an einer fünfprozentigen Erhöhung als Mindestforderung fest und beauftragt den Deutschen Beamtenschaftsbund, mit der Regierung sofort in Verhandlung wegen Erfüllung der Forderung zu treten.“

Bei einem Wohnungsbrande und Leben gekostet ist eine 70-jährige Frau in ihrer Wohnung Reinickendorfer Str. 76. Um

Sonntag früh brannte die Wohnung Karl. Die Feuerwehr fand die alte Frau schon vollständig verbrannt vor dem Ofen liegend in dem Zimmer vor. Der Fußboden und die Decke zum Stall waren schon durchgebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Großzügige Einbruchpläne in Rathäuser, Postämter, Reichsbanknebenstellen und anderen öffentlichen Gebäuden, sowie in Schloß und Villen, die bis in das kleinste Gebälge waren und bei deren Ausführung auch Handgranaten verwendet werden sollten, wurden von der Kriminalpolizei durch Aushebung des Verbrechens aufgedeckt und vereitelt. Das Haupt der dreizehnköpfigen Einbrecherbande war ein wiederholt mit schweren Justizstrafen verurteilter alter Einbrecher Wilhelm Samduger, der aus dem Justizhaus in Görlich entwichen war und von den Strafbehörden gesucht wurde. In seiner Berliner Wohnung fand die Kriminalpolizei ein vorzüglich gearbeitetes Einbrecherhandwerkzeug, zu dem auch Feuerhandgranaten gehörten. Der Einbrecher selbst wurde verhaftet. Er hatte gerade mit seinen Spießgesellen wieder einen Beutezug nach Wandenburg unternommen. Die Beutebräder hatten dort aus einem Erdenkasten 15.000 M. bares Geld und für 100.000 M. Seidenstoffe gestohlen. Bei der Durchsuchung der Wohnung fielen den Beamten Einbruchpläne in die Hände, deren Vorbereitung so gründlich durchgeführt worden waren, daß sie jederzeit ausgeführt werden konnten. Die beiden Spießgesellen des verhafteten Anführers der Bande, die dieser natürlich nicht kennen will, werden noch gesucht.

Großer Postdiebstahl. In der Nacht zum 24. d. M. wurden in dem Hauptpostamt in der Cranenburger Straße von noch unbekanntem Täter ein Paket im Werte von 100.000 Kronen und einige Sendungen mit ausländischen Papieren aus Jansbruch gestohlen. Auf die Ermittlung des Diebes ist von der Oberpostdirektion eine Besoldung von 5000 M. ausgesetzt worden. Mitteilungen sind an die Inspektion C. 2 des Berliner Polizeipräsidiums, Zimmer 483a, zu richten.

Die neue Luftverkehrssteuer für Berlin. Ein Druckfehler ist in unserem gestrigen Artikel über die Luftverkehrssteuer zu berichtigen. Statt „wenig hoch“ ist die Verteuerung bei Theatern, Konzerten, Vorträgen, Zirkus, Langberggründen usw. muß es heißen: „weniger hoch“ — nämlich: weniger hoch als bei Kinob, Kinoanstalten, Kabarett usw.

Groß-Berliner Lebensmittel.

W. W. W. 29. Dez. 1918. (Am: 250 Gr. Saubohnen (105), 100 Gr. Leinwand (107), 250 Gr. Wollwolle (107). Für Reichsbekleidungs 250 Gr. Saubohnen, 250 Gr. Saubohnen. Auf Wollwolle 250 Gr. Wollwolle, 250 Gr. Saubohnen. Auf Wollwolle, 250 Gr. Wollwolle und Wollwolle 250 Gr. Saubohnen.)

Wollwolle. 250 Gr. Wollwolle (105), 250 Gr. Wollwolle (107), 250 Gr. Wollwolle (W. 24), 1 Wollwolle (255). Für alte Leute 4 Pfund Wollwolle (1), für Reichsbekleidungs 4 Pfund grüne Wollwolle (1).

Groß-Berliner Parteinachrichten.

30. Dez. Dienstag, 7½ Uhr, bei Erdling, Carmen-Deino-Str. 22: Sitzung der Parteifunktionäre und Parteibekleidungsleute der S. P. D.

Gewerkschaftsbewegung

Die Lohnbewegung der Brauereiarbeiter.

Nachdem am 17. Dezember die Brauereiarbeiter in einer großen Versammlung beschlossen hatten, in den Streik zu treten, wenn ihnen nicht eine wöchentliche Zulage von 80 M. bewilligt werde, sind die Verhandlungen mit den Unternehmern wieder aufgenommen worden.

Wie Hobepp am gestrigen Sonntag in einer Vertrauensmännerversammlung der Brauereiarbeiter berichtete, fand die letzte Verhandlung am 22. Dezember statt. Die Unternehmer erklärten, 80 M. könnten sie unter keinen Umständen bewilligen, sie seien aber bereit, von dem Tage ab, wo die ihnen in Aussicht gestellte Erhöhung des Bierpreises auf 85 M. für den Heftliter in Kraft tritt, die Teuerungszulage um 25 M. wöchentlich zu erhöhen. Die Teuerungszulagen für Frauen und Jugendliche sowie der Krankengeldzuschuß sollen ebenfalls entsprechend erhöht werden. Weitere Zugeständnisse konnte die Lohnkommission trotz aller Bemühungen nicht erzielen. Auch ihr Vorschlag, den Arbeitern eine einmalige Wirtschaftshilfe zu gewähren, wurde von den Unternehmern abgelehnt.

Hobepp besprach die Gründe, die gegen einen Streik im gegenwärtigen Augenblick sprechen und führte aus, die Lohnkommission habe es nicht für ratsam, die Entscheidung über die Frage des Streiks einer großen Versammlung zu übertragen. Deshalb beantragt die Lohnkommission, das Angebot der Unternehmer einer geheimen Urabstimmung in den Betrieben zu unterbreiten. Wenn es mit einer Zweidrittelmehrheit aller Kollegen abgelehnt werden sollte, dann ist damit der Streik in allen Betrieben beschlossen.

Nach einer ausgedehnten Diskussion nahm die Versammlung den Antrag der Lohnkommission einstimmig an.

Berner wurde beschlossene, den bis zum 31. März 1920 laufenden Tarifvertrag zu kündigen, da unter anderen die Ueberstundenbezahlung einer Neuregelung bedarf und unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Tarifdauer von einem Jahre zu lang sei. Ein neuer Tarifabschluß dürfe nur auf kurze Zeit erfolgen.

Beschlossen wurde noch die Kündigung des während des Krieges getroffenen Abkommens über die Beschäftigung von Frauen in den Brauereien. Mit der Kündigung des Abkommens soll jedoch nicht erreicht werden, daß die Frauen sofort entlassen, sondern nur, daß keine Frauen mehr neueingestellt werden und daß die weiterbeschäftigten Frauen die gleichen Löhne erhalten wie die Männer.

Nachrichten für Ein- und Auswanderer.

In Nürnberg, Plannschmiedgasse 24, wurde eine Zweigstelle des Reichswanderungsbüros errichtet. Beratung über Südamerika erfolgt u. a. in Elberfeld, Am Waldschloßchen 82 und (für weibliche Auswanderer) in Wittenberg, Pastor Giebel.

Nach Japan werden, entgegen anderslautenden Nachrichten, Deutsche bis jetzt nicht zugelassen.

Dem „Schutzbund deutscher Auswanderer“, der auch die „Deutsche Auswanderer-Zeitung“ herausgibt und der seine Zulassung zu der Arbeitsgemeinschaft der in der Auswanderungsfrage tätigen Arbeitsgemeinschaft der verschiedensten gemeinnützigen Verbände beantragt hatte, wurde die Zulassung versagt, weil ihm die Anerkennung als gemeinnütziger Verein versagt werden mußte. Das ganze Geschäftsgedanken dieses sogenannten Schutzbundes und seiner verschiedenen Untergründungen läuft nur darauf hinaus, an den Auswanderern zu verdienen und somit aus der Not unseres Volkes Kapital zu schlagen.

In Dänemark ist in den letzten Jahren eine erhebliche Vertiefung der Lebenshaltung eingetreten. Während nach früheren Berechnungen eine Arbeiterfamilie mit 2000 Kronen im Jahre ein bescheidenes Auskommen hatte, gehört heute ein Einkommen von mindestens 4220 Kronen dazu. Die dänische Regierung verhält sich übrigens gegenüber einer deutschen Einwanderung sehr ablehnend. Die Einreiseerlaubnis wird fast nur erteilt, wenn der betreffende Unternehmer nachweist, daß die Einreise eines von ihm angenommenen deutschen Arbeiters oder Angestellten im dänischen Interesse liegt.

Deutsche Frauen englischer Abstammung seien davor gewarnt, ohne Mittel die Reise nach England anzutreten. Die Nachrichten, daß in Holland britische Vertretungen solche Frauen (und deren Kinder) zum Zweck der Heimkehr nach England unterstüßten, ist falsch. Sie geraten also in Holland in große Not, da die deutschen Hilfsstellen naturgemäß nur über sehr geringe Mittel verfügen.

Deutsche Seeleute haben in Holland vorläufig keine Aussichten, eingestellt zu werden, da noch ein Ueberangebot in holländischen Seeleuten vorhanden ist, die naturgemäß zuerst eingestellt werden.

Eine Auskunftsstelle über Plantagenbetrieb in Niederländisch-Indien besteht in Amsterdam, Abteilung Handelsmuseum, Plantage Vliedendaan 15.

Die indische Regierung hat beschlossen, die noch dort befindlichen Deutschen beizugehen. Der Gouverneur von Ceylon hält einen Zeitraum von drei Jahren für den Ausfuhr „feindlicher“ Staatsangehöriger für viel zu kurz; nach seiner Meinung, die er in der gestrigen Versammlung vorgebracht hat, wüßten „30 Jahre oder sogar 800 Jahre“ werden. (!)

China hat, trotzdem der Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich für aufgehoben erklärt wurde, die Bestimmungen für

die Angehörigen der verschiedenen „feindlichen“ Länder noch nicht aufgehoben.

Es muß immer wieder vor der Auswanderung nach Regio gewarnt werden. Arbeiter und wenig bemittelte Landwirte können mit den einheimischen Arbeitskräften nicht konkurrieren. Zudem sind noch sehr viele deutsche stellenlose Handlungsgehilfen im Lande, die infolge des Krieges auf Grund der schwarzen Listen entlassen wurden und noch immer keine Stellung wiederfinden konnten.

Der Syndikalisten-Kongress.

In der Debatte über den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, an der sich vorwiegend Redner aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet beteiligten, wurde von großen Fortschritten des Syndikalismus gesprochen. Einige Redner nahmen Anstoß an dem Namen „Syndikalismus“ und meinten, daß dieser „anrüchige“ Name aus laienhaften Gründen fallen gelassen werden müsse.

Für die Zukunft sei der Name „Freie Arbeiter-Union Deutschlands“ mit dem Untertitel „Syndikalisten“ vorzuschlagen. Kaiser und andere erklärten sich gegen die Forderung des Namens.

Zur Frage der Diktatur des Proletariats betonte ein Redner, daß Deutschland das Erbe des politischen Schlagwortes sei. Wenn man unter der Diktatur des Proletariats nichts anderes versteht als die Ergreifung der Staatsgewalt durch eine politische Partei — und die Diktatur bedeute immer die Herrschaft einer Partei —, so seien die Syndikalisten geschworene Gegner dieser Diktatur. Anders wenn man unter diesem Wort versteht, daß die Bourgeoisie durch das Proletariat gezwungen werde, diesem seine Vorherrschaft abzutreten, hiernach wären die Syndikalisten begeisterte Anhänger der Diktatur.

Die Verhandlungen wurden hierauf vertagt.

Aus aller Welt.

Zurückgeschickte Auswanderer. Einer Gruppe deutscher Auswanderer aus Hamburg, die über Holland weiterreisen wollte, wurde die Genehmigung zur Ueberfreilassung der Grenze verweigert. Sie sind nach Hamburg zurückgeschickt worden. Gründe unbekannt. Zweifellos wird die Regierung in der Kammer darüber interpelliert werden.

100-Millionen-Eurobe Kodesellers. Der Petroleumsrat hat je 50 Millionen Dollars für das Erziehungsamt und die Kodesellers-Stiftung gespendet. Kodesellers-Stiftungen heißen damit auf 192 Millionen Dollars.

Verantw. für den redaktion. Teil: Viktor Müller, Charlottenburg; für Anzeigen: H. Giese, Berlin. Verlag: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Theater, Lichtspiele etc.

Theater i. d. Königgrätzerstraße
10 U. Schloß Wetterstein
11 U. Schloß Wetterstein
12 U. Schloß Wetterstein
13 U. Schloß Wetterstein
14 U. Schloß Wetterstein
15 U. Schloß Wetterstein
16 U. Schloß Wetterstein
17 U. Schloß Wetterstein
18 U. Schloß Wetterstein
19 U. Schloß Wetterstein
20 U. Schloß Wetterstein

Circus Busch
Tägl. 7 1/2, Neu! 7 1/2 u. 7 1/2
Nachm. ein eig. Kind frei.
In sämtl. Vorst.:
Das große Fest-Programm.
Außerdem zum Schluß:
Nachmittags:
Märchen-Pantom.
Abends:
Fragkom.
Pantom.

Komödienhaus
10 U. 15 Min.
11 U. 15 Min.
12 U. 15 Min.
13 U. 15 Min.
14 U. 15 Min.
15 U. 15 Min.
16 U. 15 Min.
17 U. 15 Min.
18 U. 15 Min.
19 U. 15 Min.
20 U. 15 Min.

Admirals-Kino
Madame Dubarry
Abends 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Berliner Theater
10 U. 15 Min.
11 U. 15 Min.
12 U. 15 Min.
13 U. 15 Min.
14 U. 15 Min.
15 U. 15 Min.
16 U. 15 Min.
17 U. 15 Min.
18 U. 15 Min.
19 U. 15 Min.
20 U. 15 Min.

Admirals-Palast
Abends 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Elite-Sänger
3 abend. Konz. der
Stettiner Säng.
Kom. abend 8 Uhr
10 U. 15 Min.
11 U. 15 Min.
12 U. 15 Min.
13 U. 15 Min.
14 U. 15 Min.
15 U. 15 Min.
16 U. 15 Min.
17 U. 15 Min.
18 U. 15 Min.
19 U. 15 Min.
20 U. 15 Min.

Admirals-Palast
Abends 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Central Theater
10 U. 15 Min.
11 U. 15 Min.
12 U. 15 Min.
13 U. 15 Min.
14 U. 15 Min.
15 U. 15 Min.
16 U. 15 Min.
17 U. 15 Min.
18 U. 15 Min.
19 U. 15 Min.
20 U. 15 Min.

Admirals-Palast
Abends 8 Uhr:
Die lustige Puppe

Frl. Puck.
Täglich 7 Uhr:
Frl. Puck.

Paul Heidemann.
Alice Hech. Maat Senfker.
Gustav Jahred. Dominik Löcher.
Edo Sigward. Karl Witten.
Vorverkauf an die Kassenteil. Wilhelm-Straßenbank

Spezialarzt Dr. Hasché
Charlottenburg 10-1, 3-5, Goutt. 10-1.
Friedrichstraße 90
Spezial-Behandlung Köhn
Andreasstr. 76, Ecke Breslauer Str., dicht am Schloss. Bot.
Sprechz. 10-12, 3-7, Sonntag geschlossen.
Harn- und Blutuntersuchungen.

Dr. Grütering
Spezialarzt.
Invalidenstraße 35
Ecke Chausseestraße am
Stettiner Bahnhof.
10-1, 3-5, 7-12, Sonntag 11-12

Karueval- u. Ballartikel
keine Silvesterscherze
Lassen Sie sich sofort die neue
Preisliste Nr. 21 kommen.
Pohl & Weber Nachf.
Berlin, Spittelmarkt 43.
Spezialhaus für Verlobungsartikel.

Gold
In jeder Form u. Menge
auch
Zähne
für hohen
Preis!
Platin
Silber

Juwelen
Perlen
Margraf & Co.
G. m. b. H.
Kasselerstr. 9
Telephon 111.
Zentr. 1064.

Ankauf
Juwelen
zum heut. hohen Kurs
Margraf & Co.
G. m. b. H.
Kasselerstr. 9.

Goldwaren
Fabrik
J. Weinstock G. m. b. H.
Mohrenstraße 16
u. U.-Bf. Friedrichstr.

Gold
In jeder Form u. Menge
auch
Zähne
für hohen
Preis!
Platin
Silber

20 große Versammlungen

am Montag, den 29. Dezember
abends 7 Uhr.
in folgenden Lokalen:

- Klein, Hasenheide 13-15
- Hohenkaufstraße, Rottbufer Damm 76
- Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147
- Südost, Waldemarstr. 75
- Konzertsaal, Kommandantenstr. 58 59
- Prachtstraße Alt-Berlin, Blumenstr. 10
- Sophienstraße, Sophienstr. 17/18
- Kolberger Salon, Kolberger Str. 23
- Russisch-Säle, Adlerstr. 6/7
- Riedel, Quilitzenstr. 40
- Aula Müllerstr. 1 8
- Pharos-Säle (gr. Saal), Müllerstr. 142
- Volkshaus, Charlottenburg, Rosinenstraße
- Schwarzer Adler, Hauptstraße
- Schöneberg, Obst, Martin-Luther-Str. 65
- Lichtenberg, Bellevue, Hauptstr. 1
- Königsplatz, Frankfurter Str. 117
- Kellers Resthäle, Köpenicker Str. 29
- Comeniusstraße, Memeler Str. 67
- Brauerei Pfefferberg, Restaurant Frankfurter Allee 313

Die Erhöhung der Lebensmittelpreise und die Löhne der Arbeiter und Angehörigen.

Referenten: 228/16
Bauer, Bredow, Blumenthal, Dabitz, Jelske, Kaiser, Kachel, Klase, Lehmann, Pieske, Ortmann, Reimann, Räder, Ruff, F. Schmidt, Schumacher, Schulz, Siegle, Thoms, Bohmerhaus, Zitel, Zitel.
Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission
Berlins und Umgegend.

Pianos
Schutzflügel, Harmonien jeder Holz- u. Stahlg. Kunstspielapparate. Notenrollen. Gebrauchsinstrumente. In eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt unter voller Garantie. Verkauf nur gegen Kasse, daher billige Preisberechnung. Annahme von Aufarbeiten, Reparaturen und Schmunken.
Max Adam, Münzstraße 16.

Juwelen
Perlen
Margraf & Co.
G. m. b. H.
Kasselerstr. 9
Telephon 111.
Zentr. 1064.

Ankauf
Juwelen
zum heut. hohen Kurs
Margraf & Co.
G. m. b. H.
Kasselerstr. 9.

Gold
In jeder Form u. Menge
auch
Zähne
für hohen
Preis!
Platin
Silber

Goldwaren
Fabrik
J. Weinstock G. m. b. H.
Mohrenstraße 16
u. U.-Bf. Friedrichstr.

Gold
In jeder Form u. Menge
auch
Zähne
für hohen
Preis!
Platin
Silber

Gold
In jeder Form u. Menge
auch
Zähne
für hohen
Preis!
Platin
Silber

Höchste Preise über Tageskurs

zahlt für
Platin-
Tiegel : Schalen : Brennstoffe : Zahnteil
Schmucksachen : Blitzableiterspitzen

Gold-
Barren : Münzen : Schmuck : Zahngold : Bruchgold

Silber-
Barren : Münzen : Abfälle : Bestecke : Löffel

Gegr. 1903 **nur** Gegr. 1903

Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 138, Hüllesch. Tor
Telephon Moritzplatz 12 688
Telegraph-Adresse: Metallkontor Berlin SW 68.

Kunstspiel-Pianos und Flügel
Virtuola
ermöglichen gleichzeitige Wiedergabe der Stücke nach Auffassung d. Künstlers u. Selbstfinanzierung
Römhildt A.-G., Leipziger Straße 119-120, I. Stock.

Elektromotore
Gleichstrom :: Drehstrom
kaut
Ingenieurbureau Schlichting
Berlin W 9, Linkstr. 16.
Tel. Lützow 3768 und 8518

Lombard-Naus
H. Grall, Leipzig, Str. 75 II
Höchste Botelung
Diskret, Reellste
Gehalts-
klare, Uhren,
 Brillanten,
 Schmucksachen.
10-30%, unt. Ladenpr.

Silvester-Punsche
Heißgetränke (alkoholfrei)
mit
Rumpunsch
-Aroma, Liter 3,50 M. (inkl. Steuer).
Glühpunsch
-Aroma, Liter 3,00 M. (inkl. Steuer).
Das tägliche Getränk in jedem Haushalt.
!! Kein Zucker erforderlich!!
1 Teil Extrakt, 2 Teile siedendes Wasser ergeben ein herrliches, süßes Getränk.
H. Krömer, burger Str. 66.
Verkaufsstellen:

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Kuhla-Pianos
Verkauft direkt ab
Fabrik-Magazin
N 31, Woltstr. 17-18

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Adler-Schreibmaschine

kauf Klotz, Grobstr. 21.
Heißtrant
mit
Punsch.
Geschmack u. Trägheit wogegen
Aroma Gebrauchs, ge. ist
Kein Zucker erforderlich
1 Teil Extrakt
2 Teile siedendes Wasser
Alkoholstärke Liköre
u. Punschextrakte
Kognak - Rum
Otto Reichel
Berlin 50, Ellenbahnstraße 4.

Punsch,
Rum,
Kognak
für das
Neujahrsfest
empfiehlt
F. P. A. Kaufmann,
Berlin, Wallstr. 55,
an eros 46111.

Silber-Münzen
kauft jeden Post
zu allerhöchsten Preisen
Metallkontor
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 131
Telephon: Moritzplatz 1 888

Möbel
Lieferung omnibuss
Nerven-, Speise-, Schlaf-
und Wohnzimmer
ab Fabrikgebäude m. eig.
Lastauto nach jedem Ort.
MÜLLER
Berlin, Alexandriner Str. 11.
Tel. Kast. 1337.

Münzen
kauft
BALL
Münzenhandlung
Berlin, Wilhelmstr. 47

Kuhla-Pianos
Verkauft im Fabrikmagazin
N 31, Woltstr. 17-18.

Steinangebote
Reisende
sucht Zigarrenlager
Bergmannstr. 1.

Wertgegenstände
für den unangenehmen Gedächtnis
und Genußbau einer großen
Wiederkehrzeit, die den
Herrn nicht aus dem Blick
verloren, ergründ.
Günstigste Angebote mit
Angabe der bisherigen Tätig-
keit und der Gehaltsverhältnisse
unter B 44 an die Gpr. des
„Korrespondenz“.

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688

Platin
pro Gramm
M. 140.-
von 100 Gramm u. mehr kauft.
Metallkontor
Alte Jakobstraße 138
Telephon: Moritzplatz 12 688